

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ne. 116. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3L 5.—, wöchentlich 3L 1.25; Ausland: monatlich 3L 8.—, jährlich 3L 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Antündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die deutsche Antwort an Polen.

Zur Protokollnote wegen Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

Berlin, 28. April. Wie die Telegraphenunion erfährt, hat das Auswärtige Amt nunmehr auf die polnische Protokollnote wegen der Erhöhung der deutschen Agrarzölle eine Antwort erteilt. Es heißt darin u. a.: Bei der Erhöhung der Agrarzölle handele es sich lediglich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die in keinerlei Widerspruch zu dem Genfer Handelsabkommen vom 24. März ständen. Die Zollerhöhungen berühren den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr nur in wenigen Punkten.

Der Wortlaut der deutschen Antwortnote wird voraussichtlich weder in Berlin, noch in Warschau veröffentlicht werden.

Der gestrige Tag des Premiers.

Premierminister Oswald Stawel hatte gestern einen arbeitsreichen Tag. In den frühen Morgenstunden empfing er den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Rozanski, später den Senatsmarschall Szjmaniski und den Kultusminister Czerniewski.

Innenminister Juzewski

hat nach kurzer Unterbrechung seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit

denen sich der Innenminister zu befassen haben wird, bildet die Frage der Umschreibung der Neuwahlen für den Stadtrat in Warschau, dessen Mandatsfrist am 23. Juni d. J. abläuft. Der Innenminister wird zu entscheiden haben, ob die Mandatsfrist zu verlängern ist, oder ob es sich empfiehlt, Neuwahlen auszusprechen.

Staatspräsident Ignacy Moscicki

ist gestern aus Spala nach Warschau zurückgekehrt.

Das Befinden des Verkehrsministers Kühn

hat sich soweit gebessert, daß er nach zweiwöchigem Krankenlager seine Amtstätigkeit gestern wieder aufgenommen hat. Verkehrsminister Kühn hat eine Kur in Südfrankreich durchgemacht.

Der „Robotnik“ wieder konfisziert.

Der gestrige „Robotnik“ ist wieder einmal konfisziert worden. Dem Redakteur des Journals ist der ganze Leitartikel zum Opfer gefallen. Die in zweiter Auflage erschienene Nummer des Blattes schmückte an Stelle des Leitartikels ein großer weißer Fleck.

Wie saniert wird.

Abg. Polakiewicz versteht es besonders gut.

Vor einigen Jahren — es war noch vor dem Maiumsturz — hatte die „Biafi“-Partei eine Jugend-Organisation gegründet: den „Verband der ländlichen Jugend“. Die Mitglieder dieser Organisation trugen als äußeres Kennzeichen grüne Hemden.

Nach dem Maiumsturz gelang es der Sanierung, sich der „Grünen Hemden“ zu bemächtigen. An die Spitze der Organisation trat der Abg. Polakiewicz. Seine Sache war es, für den Zufluß der nötigen Geldmittel Sorge zu tragen. Diese konnte naber von anderswo als von der Staatskasse nicht herkommen. Der Staat kargte auch keinesfalls mit Subventionen, die beinahe jedes Ministerium hergab. Das waren aber alles interne Dinge, von denen nur Eingeweihte eine nähere Kenntnis hatten. Bis ein innerer Streit im Verbands der „Grünen Hemden“, oder richtiger: eine Meuterei gegen den Diktator des Verbandes Polakiewicz zur Enthüllung der finanziellen Kulissen dieser ländlichen Saniierungsstrategie führte. Zahlreiche lokale Organisationen der „Grünen Hemden“, u. a. auch die Warschauer Organisation, traten gegen den Abg. Polakiewicz auf, übten Kritik an der Leitung des Verbandes und forderten Aufklärung über verschiedene Kassenpositionen, die in den Verbandsbüchern unter der Rubrik „Verschiedene Ausgaben“ eingetragen sind.

Aus den Veröffentlichungen, die bei dieser Gelegenheit gemacht werden, erfahren wir, daß im vorigen Jahre der Verband an staatlichen Subventionen über 148 000 Zloty erhalten hat. Unter den subventionierenden Ministerien figuriert auch das Außenministerium mit 8000 Zloty. Die Minister sind aber keineswegs über die Freigebigkeit der Ministerien ergrimmt, sondern über gewisse Ausgaben, die ihnen nicht einleuchten wollen. Diese Ausgaben sind:

- Kassenposition Nr. 133: Die Rückkosten der Frau Präses Polakiewicz 150 Zloty. Zusätzliche Telefongespräche des Herrn Polakiewicz 13,50 Zl. Kassenposition Nr. 134: Die Reisekosten des Herrn Polakiewicz 150 Zloty. Kassenposition Nr. 145: Das Telefon des Herrn Polakiewicz 22,50 Zloty. Reisekosten des Fräulein Polakiewicz 150 Zloty. Die Summen sind — wie man sieht — nicht groß, aber die Gegner des Präses sind eben kleinlich.

Da gerade vom Abg. Polakiewicz in der Deffentlichkeit die Rede ist, weiß die böse Oppositionspressen von diesem Pfeiler des Regimes manches andere zu melden, und zwar im Zusammenhang mit Stellenbesetzungen überhaupt und im Gerichtswesen im besonderen. Man nimmt es ihm übel, daß er zu erfolgreich in seinen Bemühungen sei, den Aufstieg seiner Brüder zu fördern. Einem Bruder hat er die lukrative Stellung eines Kommissars der Warschauer Krankenkasse verschafft. Der andere Bruder, gegenwärtig Vorsteher des Bezirksgerichts in Jaworow (Sigalitzin), soll — wie man in Richterkreisen erzählt — zum Vizepräsidenten des Kreisgerichts in Sambor — dieser Posten ist gerade frei — ernannt werden. Der Richter Polakiewicz hat kaum 13 Dienstjahre hinter sich und soll doch anderen Kandidaten mit weit besseren Qualifikationen, die 30 Dienstjahre im Richterberuf wirkten, vorgezogen werden.

Das sind so Beiträge zur Charakteristik der energischen Bemühungen des Abg. Polakiewicz um die moralische Sanierung des Staates.

Maidemonstrationen in Bulgarien und Jugoslawien verboten.

Einschüchterungsversuche der bulgarischen Regierung.

Sofia, 28. April. Die Regierung hat alle öffentlichen Kundgebungen zum 1. Mai verboten. Schon seit Tagen geht die Regierung gegen die sozialistische Arbeiterschaft vor, um sie einzuschüchtern und sie zum Fernbleiben von den unter polizeilicher Aufsicht gestatteten Versammlungen im Saal zu veranlassen.

In Jugoslawien sind ebenfalls alle in Aussicht genommenen Maidemonstrationen von der Regierung verboten worden.

Die Bombe im Gesandtschaftsgebäude.

Warschau, 28. April. Die im Rauchfang der Sowjetgesandtschaft entdeckte und glücklich durch die Warschauer Sicherheitsbehörden geborgene Bombe hat sich zur wahren Sensationsbombe ausgewachsen, unter deren Eindruck seit vorgestern die öffentliche Meinung steht. Es konnte festgestellt werden, daß als Täter zwei Personen in Frage kommen, die sich unter dem Vorwande, eine Radioantenne anzulegen, auf dem Dache der Sowjetgesandtschaft zu schaffen machten. Um dieselbe Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in den Abendstunden im Treppenhause der oberen Stockwerke das elektrische Licht nicht funktionierte, was darauf zurückgeführt wird, daß die Täter die Birnen herausgeschraubt hatten, um ungestörter arbeiten zu können.

Am Sonntag wurden die Röhren der Höllemaschine untersucht und hierbei festgestellt, daß sie sechs Liter Pulver enthielten, durch dessen Entzündung kein besonders großer Schaden hätte verursacht werden können. Die Explosion sollte durch eine Verbindung mit dem elektrischen Strom bewirkt werden.

Die Täter müssen mit der Lage des Gebäudes und dessen Inneneinrichtungen gut vertraut gewesen sein, da die Bombe genau in der Höhe des Saales der Gesandtschaft angebracht war, in dem jeden Sonnabend Sitzungen abgehalten werden.

Das Ergebnis der Untersuchung

dürfte noch im Laufe des heutigen Dienstag bekanntgegeben werden. Die Ergebnisse beruhen auf Gutachten von fünf verschiedenen Experten.

Die Höllemaschine hat die Gestalt einer Glasflasche und enthielt nur soviel Pulver, daß durch dessen Entzündung höchstens ein Zimmer hätte zerstört werden können.

Die Forderungen Moskaus an Polen.

Kowno, 28. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die russische Regierung im Zusammenhang mit der Auffindung der Höllemaschine in der russischen Gesandtschaft in Warschau folgende Forderungen an Polen gerichtet:

- 1. Auflösung sämtlicher russischer, weißrussischer und ukrainischer Organisationen, die das Sowjetregiment bekämpfen.
2. Ausweisung verschiedener Führer der russischen Emigranten aus Polen.

- 3. Strenge Bestrafung der Bombenleger.
4. Einstellung der Hege in der polnischen Presse gegenüber Sowjetrußland.

Sanacja-Blüten.

Wojewoden begrüßen den Parteitagator. — Wozu die Staatsämter mißbraucht werden.

Der Exministerpräsident und gegenwärtige Propagandachef der Sanacja, Dr. Kazimierz Switaliski, hat ganz Polen bereist. Er wollte sich vergewissern, wie es mit der Lebensfreude im Lande im vierten Jahre der Sanacja-herrschaft steht. Mit der von der Sanacja gepriesenen Lebensfreude ist es aber im ganzen Lande traurig bestellt und überall konnte Switaliski nur lange Gesichter sehen und Klagen hören. Doch nicht davon soll hier die Rede sein; vielmehr soll ein Fall zitiert werden, wie sich die Vertreter der Staatsbehörden in den Dienst der Sanaciapropaganda stellen. Als nämlich Dr. Switaliski auf seiner Propagandareise nach Wilna kam, wurde er auf dem Bahnhof höchst persönlich durch die Wojewoden Kaczewicz und Bezukowski wie auch von anderen Vertretern der Staatsbehörden begrüßt. Anschließend fand eine Parteikonferenz des Regierungskabinetts statt, an der beide Wojewoden teilnahmen. Man beriet darüber, auf welche Weise das bankrottierte Schild der Sanacja im Wilnagebiet aufzuspizieren sei.

Diese Reize Dr. Switaliskis nach Wilna spiegelt unsere Verhältnisse mit aller Klarheit wieder. Da kommt ein einfacher Parteiführer nach Wilna und wird von den Wojewoden mit einer Ehrfurcht empfangen, als wenn es sich um das Staatsoberhaupt selbst handeln würde. Es findet eine Parteikonferenz statt, auf der über Mittel und Wege beraten wird, wie die anderen Parteien am erfolgreichsten bekämpft werden könnten. Und die höchsten Beamten der Landesbezirke, die Wojewoden, nehmen an dieser Parteikonferenz teil!

Herrlich weit haben wir es bereits gebracht. Nicht mehr lange und wir werden es erleben, daß irgendein Präses der Sanacja irgendeines Provinzgebietes von den höchsten Verwaltungsbeamten empfangen und begrüßt werden wird, sobald er eine Reise nach einer anderen Stadt unternimmt. Die Wojewoden Kaczewicz und Bezukowski haben aber jetzt schon gezeigt, wie es mit der „Unparteilichkeit“ unserer Staatsämter bestellt ist.



### Ein ukrainischer Kriegerfriedhof von Unbekannten zerstört.

Wie das ukrainische Tageblatt „Dilo“ aus Lemberg meldet, haben bis jetzt noch nicht ermittelte Täter im ostgalizischen Städtchen Pomoriani bei Zborow einen ukrainischen Kriegerfriedhof aus der Zeit der ukrainischen Freiheitskämpfe gegen Polen aus dem Jahre 1918—19 geschändet, indem sie die Kreuze an sämtlichen Gräbern umwarfen, die Gräber zerstörten und die Knochen der Toten auf dem Friedhofplatz zerstreuten. Diese Schandtat wurde dadurch entdeckt, daß die ukrainische Gemeinde in einer Prozession, unter Führung der griechisch-unierten Geistlichkeit, auf den Friedhof zog, um an den Gräbern der ukrainischen Krieger eine Totenfeier zu veranstalten. Als die Gemeinde mit Entsetzen die Verwüstung wahrnahm, fielen die Gläubigen auf die Knie nieder und stämmten ein ukrainisches Freiheitslied an. Unter der ukrainischen Bevölkerung des Städtchens und der ganzen Umgebung herrscht, dem „Dilo“ zufolge, ungeheure Erregung und Erbitterung, zumal diese Kriegergräber unter Anleitung des ukrainischen Verbandes zum Schutze der Kriegergräber mit großen Opfern der Gemeinde kurz vor den Osterferien imstand gesetzt wurden.

### Fünfjahresplan zur Vorbereitung der Weltrevolution?

Schriftstücke, die man in Riga gefunden haben will.

Die politische Polizei nahm in den letzten Tagen in Riga, Libau und anderen Städten Lettlands zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor. Es gelang ihr, in einem Rigaer Kommunistenquartier vier Emissäre der Moskauer Internationale festzunehmen, die vor einigen Monaten mit falschen Pässen aus Rußland gekommen waren. Der Zeitung „Lavis“ zufolge hatten die Emissäre diktatorische Vollmachten, und selbst die geheimen Spitzenorganisationen der Rigaer Kommunisten waren ihnen unterstellt. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken geht, wie das Blatt weiter berichtet, hervor, daß die kommunistische Internationale einen „Fünfjahresplan zur Vorbereitung der Weltrevolution“ nach dem Vorbilde des russischen Wirtschaftsplanes aufgestellt hat, der bis 1932 durchgeführt werden soll. Emissäre mit den gleichen Aufträgen sollen nach allen Ländern entsandt worden sein.

### Schober in Paris.

Paris, 28. April. Am Montag um 16.40 Uhr ist der österreichische Bundeskanzler Schober mit Gefolge in Paris eingetroffen. Zum Empfang hatten sich über hundert Personen, vor allen Dingen amtliche Persönlichkeiten, Pressevertreter, Mitglieder der österreichischen Kolonie usw. eingefunden. Bundeskanzler Schober wurde von Briand und den übrigen amtlichen Vertretern herzlich begrüßt. Er begab sich vom Bahnhof direkt zum Hotel „Majestic“. Am Abend wird er eine ihm zu Ehren veranstaltete Vorstellung in der Oper besuchen.

### Vor der Auflösung des tschechischen Landtages.

Ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht.

Dresden, 28. April. Die Besprechungen zwischen Sozialdemokraten und Demokraten über die Bildung einer neuen Regierung ist ergebnislos abgebrochen worden, da die S.P.D. auf das Ausschneiden der Wirtschaftspartei aus den Verhandlungen bestand. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Da für diesen Antrag auch die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmen werden, dürfte seine Annahme kaum zweifelhaft sein.

# Sicherheitsauschuß des Völkerbundes zusammengetreten.

Amerika und Sowjetrußland bleiben fern. — Große Schwierigkeiten zu erwarten

Genf, 28. April. Der Sicherheitsauschuß des Völkerbundes ist heute, nach einjähriger Unterbrechung, zu seiner dritten Tagung zusammengetreten. Die Verhandlungen werden zunächst von dem früheren schwedischen Außenminister Unden geleitet, da der eigentliche Präsident des Ausschusses, der tschechoslowakische Außenminister Beneš, infolge der Pariser Reparationsverhandlungen vorläufig an der Teilnahme an den Ausschusssitzungen verhindert ist. 27 Regierungen haben Vertreter in den Ausschuß entsandt. Die Reichsregierung wird durch den Gesandten Goepfert, England durch Sir Robert Cecil, Frankreich durch Massigli vertreten. Die Vereinigten Staaten, die bekanntlich an den Arbeiten des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes teilgenommen, haben eine Beteiligung am Sicherheitsauschuß abgelehnt. Ebenso hat die Sowjetregierung einen Beobachter zu den Ausschusssitzungen nicht entsandt. Auf der Tagesordnung des Ausschusses steht: 1. Abkommen über die Verstärkung der Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundesrates. 2. Abkommen über die finanzielle Unterstützung bedrohter Staaten. 3. Ein Kurier des Völkerbundes mit Flugzeugen in Friedenszeiten.

Der frühere schwedische Außenminister wies in einer kurzen Eröffnungsansprache auf die bisherigen Arbeiten des Ausschusses hin und hob hervor, daß der Ausschuß jetzt die politische Seite der Sicherheitsfrage zu erörtern habe. Die Aufgabe sei im Hinblick auf die großen Gegensätze außerordentlich heikel und schwierig.

Verschiedene Regierungen haben zu dem Abkommensentwurf über die Kriegsverhütungsmaßnahmen neue weitgehende Vorschläge eingereicht. Man erwartet, daß die Verhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen werden, da in den beiden zur Aussprache stehenden Abkommensentwürfen die grundlegenden Seiten des Sicherheitsproblems berührt werden. Das Abkommen über die finanzielle Unterstützung bedrohter Staaten stößt auf große Bedenken, da nach den bisherigen Vorschlägen hierdurch eine einseitige Festlegung des Völkerbundes gegen einen Staat erfolgen soll, bevor es noch zu einem Kriegsausbruch gekommen ist. Die Verhandlungen des Sicherheitsauschusses werden voraussichtlich bis zum Zusammentritt des Völkerbundesrates, am 12. Mai, dauern.

### Nationalistische Banditen.

Karlsruhe, 28. April. In der Stadt Durlach bei Karlsruhe fand am Sonntag eine große Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Die Kommunisten hatten zu einer Gegendemonstration aufgerufen, die aber verboten worden war. Trotzdem bildete sich eine Anzahl kommunistischer Trupps, die den Umzug der Fahnenkreuzer mit höhnischen Zurufen begrüßten. Ein Fahnenträger der Nationalsozialisten stieß mit einer Fahnenstange aus dem Zuge heraus und verletzte einen Kommunisten durch einen Stich mit der Fahnenstange in den Leib schwer. Daraufhin griff die Polizei ein und wollte die Fahne beschlagnahmen, wobei die Nationalsozialisten heftigen Widerstand leisteten. Die Fahne wurde schließlich mit Gewalt beschlagnahmt, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Ein Polizeibeamter erhielt einen Stich in den Rücken. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Laubereu, 28. April. Die Veranstalter einer sozialdemokratischen Versammlung hatten sich zu ihrem Schutz aus Ulm Reichsbannerleute kommen lassen. Ulmer Nationalsozialisten folgten den beiden Omnibussen des Reichsbanners in 2 Lastkraftwagen. Im Versammlungsort kam es dann zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf 2 Nationalsozialisten schwer und 8 leichter verletzt wurden.

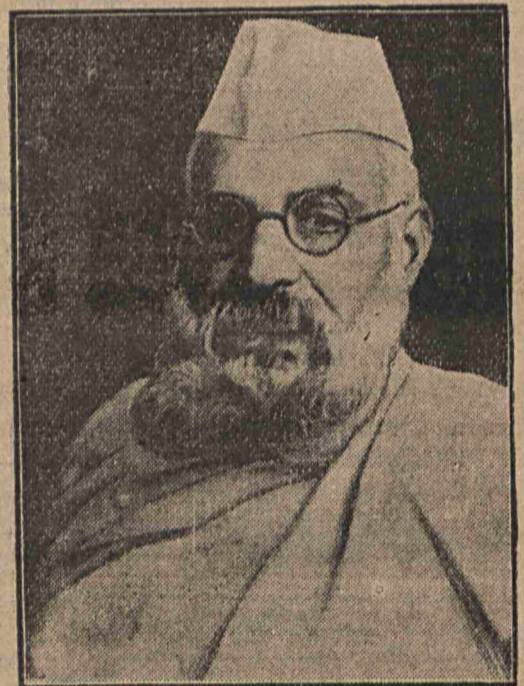
### Nationalistischer Vubenstreich.

Potsdam, 28. April. In der Nacht zu Sonntag wurde im Speisesaal des großen Potsdamer Waisenhauses das Bild des Reichspräsidenten Ebert aus dem Rahmen genommen, zerrissen und aus einem Fenster in die Spornstraße geworfen. Passanten wollten um 12 Uhr nachts einen Mann beobachtet haben, der aus dem Fenster des Speisesaals gesprungen ist. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

### Die Opfer der Unruhen in Peshawar.

London, 28. April. In Madras ist es am Sonntag zu Unruhen gekommen, in deren Verlauf die Polizei

von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Zwei Personen wurden hierbei getötet und drei verletzt. Die Polizei hat auch mehrere Verletzte aufzuweisen, unter ihnen den stellvertretenden Befehlshaber der Polizei. Die Lage ist inzwischen sehr verwickelter. Die Zahl der bei den Unruhen in Peshawar getöteten Personen wird von englischer Seite mit 20 angegeben, während die nationalindischen Zeitungen von 100 bis 150 Toten sprechen.



Der Präsident der indischen Nationalversammlung legt sein Amt nieder.

Patel, der Präsident der indischen Nationalversammlung, hat an den Vizekönig ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er als Protest gegen die Behandlung indischer Gefangener durch die Engländer sein Amt niederlege.

# Es lebe der 1. Mai!

Am 1. Mai demonstriert die klassenbewußte Arbeiterschaft geschlossen für die Forderungen der Arbeiterklasse, für die Befreiung aus kapitalistischem Joche, für den Sozialismus!

### Die Ordnung des Umzuges

ist folgende: Die Ortsgruppen marschieren um 9 Uhr vormittags von ihren Lokalen nach dem gemeinsamen Sammelpunkt: Wobny Rynek. Die Mitglieder der D.S.A.P. stellen sich in folgender Weise auf: 1. Jugendorganisation, 2. Bezirksvorstand, 3. Ortsgruppe Lody-Zentrum, 4. Ortsgruppe Lody-Süd, 5. Ortsgruppe Chojny, 6. Ortsgruppe Lody-Nord, 7. Ortsgruppe Lody-Ost, 8. Ortsgruppe Lody-Widzew, 9. Ortsgruppe Nowo-Plotno, 10. Deutsche Abteilung der Gewerkschaft. Vom Wobny Rynek marschieren alle Parteien und Gewerkschaften durch die Glattna-, Petrikauer- und Konstantinstraße zum Denkmal der Revolution von 1905, wo Ansprachen gehalten werden. Seitens der Deutschen Sozialistischen

Arbeitspartei Polens wird der Abgeordnete Emil Jerbe sprechen. Nach den Ansprachen erfolgt die Auflösung der Demonstration.

### Abendfeier.

Um allen Genossinnen und Genossen die Möglichkeit zu bieten, die Maifeier würdig zu begehen, hat die Exekutive des Bezirksrates beschlossen, in diesem Jahre eine eigene Abendfeier zu veranstalten. Die Feier beginnt abends pünktlich um 6,30 Uhr im Saale des Sportvereins „Kraft“, Glattnastraße 17, mit folgendem

### Programm:

- 1) die Internationale, Chorlied
- 2) Zum 1. Mai, Chorlied von Rudolf Seyne, gesungen vom Männerchor „Fortschritt“
- 3) Ansprache des Vorsitzenden des Bezirksrates Genossen J. Kociolet
- 4) Rotgardistenmarsch, Chorlied von Herman Scherer, gesungen vom gemischten Chor „Fortschritt“

- 5) Klavier solo — Herr Professor Adolf Rezierki
- 1) Pülgelchor aus Lannhäuser von Richard Wagner
- 2) VI. Rhapsodie von Liszt
- 6) Tenorsolo — Herr Julius Kerger
- 1) Das Grab auf der Heide, Lied von Wilhelm Henje
- 2) Drei-Bänderer, Ballade von Hans Hermann
- 7) Violinsolo — Fräulein Bronislawa Rosstadt
- 1) Figeunerweisen von Sarasate
- 2) Nocturne — Es-Dur, Chopin-Auer
- 8) Abend auf der Heide, Chorlied von Uthmann, gesungen von der Frauensektion der D. S. A. P.
- 9) Rezitationen, Humor, vortragen von Herrn Hans Krüger
- 10) Brüder zur Sonne, zur Freiheit, Chorreigen, ausgeführt von Herrn Hans Krüger und den Mitgliedern des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes

### Freie Stunde.

Genossinnen und Genossen! Beweist durch vollzähliges Erscheinen zur Demonstration und zur Abendfeier, daß die Arbeiterschaft trotz Not und Unterdrückung treu zum Gedanken der Menschheitsbefreiung, treu zum Sozialismus steht.

## Hoch der 1. Mai!

## Der Bezirksrat der D. S. A. P.



# Tagesneuigkeiten.

## Um außerordentliche Unterstützungen für die Erwerbslosen.

Gestern erschien im Magistrat eine Abordnung derjenigen Arbeitslosen, die das Recht auf den Empfang gesetzlicher Unterstützungen verloren haben und zum Empfang außerordentlicher Unterstützungen nicht berechtigt sind. Die Abordnung wurde vom Stadtpräsidenten Ziemiński empfangen, dem sie die verzweifelte Lage der von ihnen repräsentierten Kategorie der Erwerbslosen darlegte. Der Stadtpräsident wurde ersucht, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die außerordentlichen Unterstützungen auch auf diejenigen Arbeitslosen ausgedehnt werden, die im März des gesetzlichen Unterstützungsrechtes verlustig gegangen sind.

Stadtpräsident Ziemiński wies in seiner Antwort darauf hin, daß die Stadt keinen unmittelbaren Einfluß auf die Ausdehnung der außerordentlichen Erwerbslosenunterstützungen habe, versprach jedoch alles, was in seiner Kraft stehe, aufzubieten, um den in Frage kommenden Erwerbslosen außerordentliche Unterstützungen zuteil werden zu lassen, in welcher Angelegenheit er im Wojewodschaftsamt und im Arbeitsministerium vorstellig werden wolle. Die Ergebnisse dieser seiner Vorstellungen versprach er am morgigen Mittwoch, den 30. d. M., mitzuteilen.

### Wichtig für entlassene Angestellte.

Auf Grund der ständigen Entlassungen in Büros und Klemmern kommt es sehr oft zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern zu Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Kündigungsfrist für den Beamten, während der Kündigungsfrist neue Stellen suchen zu dürfen. Im Sinne der verpflichtenden Vorschriften steht dem Angestellten, der gekündigt wurde, während der Arbeitszeit das Recht zu, einige Zeit — insgesamt drei Tage im Monat — für die Suche nach einem neuen Posten verwenden zu dürfen. Die Festsetzung dieser Zeit erfolgt im Einverständnis mit dem Arbeitgeber. Wenn aber eine Einigung nicht erzielt werden kann, dann entscheidet der Arbeitsinspektor. Der Angestellte muß zwei Tage vorher dem Arbeitgeber den Termin mitteilen, wann er von der Arbeit befreit sein will. Wenn der Arbeitgeber oder der Arbeitsinspektor einverstanden ist, kann der Angestellte mehrere Tage fernbleiben. Findet der Angestellte vor Ablauf der Kündigungsfrist einen neuen Posten, kann er vom alten Arbeitgeber nicht die Vergütung für die ganze Kündigungszeit verlangen, sondern nur bis zu dem Tage, wo er seinen Posten versehen hat.

### Reifeprüfungen in den Mittelschulen.

Wie uns das Lodzzer Schulkuratorium mitteilt, beginnen die Reifeprüfungen in den Lodzzer Mittelschulen in drei Terminen, und zwar am 5., 12. und 19. Mai. In denselben Terminen finden die Examina in den Gymnasien statt, die keine Rechte besitzen. Die Examina für Extraneeer finden in diesem Jahre erst im September statt.

### Der Kultusminister kommt nach Lodz.

Am Sonnabend, den 3. Mai, findet in Lodz die Einweihung einer Fahne der Militärischen Vorbereitung statt, die von den Direktoren der Mittelschulen und der Lehrerseminare gestiftet worden ist. Zu dieser Feier beschloß das Komitee, den Kultusminister Czerwinski und eine ganze Reihe hervorragender Vertreter der wissenschaftlichen und Sportwelt einzuladen. Daraufhin wandte sich das Komitee an den Staatspräsidenten und den Kultusminister Czerwinski mit der Bitte, einen Fahnenmangel einzuschleusen und zu der Feier selbst zu erscheinen. Der Staatspräsident teilte

mit, daß er seinen Vertreter senden werde. Der Kultusminister dagegen kündigte seine Ankunft für den 3. Mai 10 Uhr vormittags an. Der Minister wird auf dem Bahnhof von Schulkurator Gadomski und dem Wojewoden Jaszczyk begrüßt. Vom Bahnhof begibt sich der Minister nach der Kathedrale, wo die Fahnenweihe stattfindet. (a)

### Uebereinkommen zwischen Lodzger und Krakauer Tücherfabrikanten.

Die Lodzger Fabrikanten der Tücherbranche haben mit denen aus Krakau einen Vertrag abgeschlossen, laut dem die Lodzger in bestimmten Ortschaften Ost-Kleinpolens, in denen die Krakauer Firmen eingeführt sind, ihre Waren nicht verkaufen werden. Dagegen verpflichteten sich die Krakauer, eine bestimmte Art von Tüchern aus Lodz zu beziehen. Auch die Preise der einzelnen Arten der Tücher wurden festgelegt.

### Petrikau wird elektrische Fernbahnverbindung mit Lodz erhalten.

Am 26. I. Mts. hielten die Vertreter des Petrikauer Magistrats und der Gesellschaft der Lodzger Zuzufuhrbahnen eine gemeinsame Konferenz ab. In der Konferenz wurde die Angelegenheit der Verbindung der Stadt Petrikau mit Lodz durch eine Zweiglinie der projektierten Linie Lodz—Sulejow der elektrischen Zuzufuhrbahnen erörtert. Der Bau einer solchen Linie wird sich mit verhältnismäßig wenigen Kosten durchführen lassen. Die Vertreter der Zuzufuhrbahngesellschaft brachten zwei Projekte zur Diskussion. Da die Konferenz nur einen vorbereitenden Charakter getragen hat, wurden die Projekte nur einer oberflächlichen Diskussion unterzogen. Die näheren Besprechungen sollen in der nächsten Sitzung stattfinden. (p)

### Kampf gegen den Winkelhandel mit Klavieren.

Infolge zahlreicher Klagen, die der Vereinigung der Musikalienindustrie von Personen einlaufen, die bei der Erwerbung von Klavieren durch Winkelhändler geschädigt worden sind, hat die Vereinigung Schritte eingeleitet, um den Winkelhandel mit Klavieren ganz zu unterbinden. Der Winkelhandel schädigt nicht nur den soliden Klavierhandel, sondern vor allem die Klavierschaft selbst. Die zuständigen Regierungsstellen werden sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

### Schweinefleisch um 10 Prozent teurer.

Nachdem gestern die Mehrzahl der Fleischer die Läden geschlossen hatte, berief der Magistrat gegen Mittag eine Sonder Sitzung der Preisprüfungskommission ein, um festzustellen, inwieweit die Preise für Schlachtvieh tatsächlich gestiegen seien. Die Preisprüfungskommission stellte den Tagespreis des Schweinefleisches erster Güte auf 3,30 bis 3,40 Floty für das Kilo Lebendgewicht fest und entschied, daß eine zehnprozentige Preiserhöhung durchaus begründet erscheine. In einer späteren Sitzung des Magistrats wurde auf Grund der Entscheidung der Preisprüfungskommission beschlossen, den Schweinefleischpreis zu erhöhen. Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses wurden sämtliche Fleischerläden, die geschlossen hatten, wieder geöffnet.

### Um fünfzig Prozent weniger Lärm.

Der Sonderausschuß, den die Behörden von Neuport mit der Aufgabe eingesetzt haben, um Mittel zur Bekämpfung des unerträglich gewordenen Straßenlärms zu finden, hat nunmehr seinen Bericht erstattet und u. a. folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Der Gebrauch von Autohupen und Hörnern während der Nachtzeit soll verboten werden. Lautsprecher, die vor Radiogeschäften angebracht sind, haben zu verschwinden. Lautsprecher in Wohnungen dürfen eine gewisse Lautstärke nicht überschreiten. Der Gebrauch der geräuschvollen Pressluftkammer und -bohrer bei Straßenarbeiten soll auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Die Motoren von Lastkraftwagen und Motorrädern müssen mit Schalldämpfern versehen sein. Die Hochbahnen und die Straßenbahnen sollen durchgängig durch eine neue Untergrundbahn ersetzt werden, für deren Bau schon 250 Millionen Dollar bereitgestellt sind. Von der Durchführung dieser Maßnahmen verspricht sich der Ausschuß eine Verringerung des Straßenlärms um etwa fünfzig Prozent.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowiki (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Gluchowski (Marutowicza 4), J. Sikiwicz (Kopernika 26), A. Charemsja (Pomorjka 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10). (p)

# Weiterbau der Häuser auf dem Konstantynower Waldlande.

## Vom Baukontingent wurden 2560 000 Floty für den Bau bestimmt.

Gestern fand eine Sitzung des Komitees zum Ausbau der Stadt unter Vorsitz des Gen. Stadtpräsidenten Ziemiński statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Baukredite für das laufende Jahr. Zu Beginn der Sitzung gab der Stadtpräsident bekannt, daß laut Mitteilung der Wirtschaftsbank der Stadt Lodz für das Baujahr 1930 ein Baukontingent von zwei Millionen siebenhunderttausend Floty zur Verteilung bereitgestellt worden ist. Um die Verteilung der Kredite entspann sich ein lebhafter Kampf. Während der Stadtpräsident und die übrigen Sozialisten auf dem Standpunkt standen, daß die gesamte Summe zur Ausfertigung der Häuser auf dem Waldlande verwendet werden soll, verlangten die Vertreter der Rechtsparteien, daß die Summe zur Hälfte an den Magistrat, zur Hälfte an die privaten Bauunternehmer verteilt werden

soll. Die Kooperative „Naprzód“ verlangte außerdem 280 000 Floty zur Fertigstellung ihres angelegener Wohnhauses.

Schließlich wurde beschlossen, daß der Kooperative „Naprzód“ die Summe von 140 000 Floty zur Verfügung gestellt werden soll, während dem Magistrat der Rest, also 2 560 000 Floty bereitgestellt werden.

Auf Grund dieses Beschlusses wird nun der Magistrat dazu schreiben, ein Preisanschreiben auf Ausfertigung von sechs von den zwölf in rohem Zustande befindlichen Häusern bekanntzugeben, damit möglichst rechtzeitig mit dem Bau begonnen werden kann.

In diesen sechs Häusern werden sich ungefähr dreihundert weitere Arbeiterwohnungen befinden.

# Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Elinor senkte den Kopf tief in ihre Modenzettung. Nach Aner Weile sagte sie:

„Er hätte mir auch Lebewohl sagen können.“

„Du hattest doch gerade Gesangsstunde, da wollte er dich nicht stören, weißt du? Und so hat er mir aufgetragen, dich noch zu grüßen.“

Wieder verstrich eine Weile mit heftigem Blättern in der Modenzettung.

„Ich finde, es ist nicht nett von Mister Daly, daß er nicht gewartet hat, bis die Gesangsstunde vorbei war“, konnte Elinor sich schließlich nicht enthalten zu sagen.

„Er hat noch viel zu tun“, entschuldigte der Oberst, „Beforgungen zu machen, einzupacken; es kann ja sein, daß er ziemlich lange wegbleibt.“

„So?“ kam es in einem Ton von allzu auffällender Uninteressiertheit aus der Tiefe des großen Polsterstuhls.

„Ja; er sprach von einem Jahre.“

Diesmal erfolgte gar keine Antwort, auch das Modenjournal raschelte nicht.

„Mein Gott, er ist ein tüchtiger, junger Mensch; er wird seinen Weg machen. Sein Chef will, daß er eine leitende Stellung in Australien übernimmt.“

„Aber er wollte doch nicht in Australien bleiben?“

Elinor gelang es nicht vollkommen, ein sonderbares Zittern in ihrer Stimme zu unterdrücken.

„Das hat er sich wohl unterdessen überlegt. Wenigstens sprach er beim Abschied mit großer Bestimmtheit von dem Posten in Melbourne.“

Elinor schien mit der Entwicklung der Frühjahrsmode gar nicht einverstanden, denn sie ließ das Modenjournal achtlos auf die Knie sinken. Dieses wiederum war durch solch ungewöhnlichen Mangel an Respekt auf's tiefste verletzt, und flatterte mit lautem Blätterschlagen auf den weichen Teppich hinunter.

Aber auch dieser geräuschvolle Protest vermochte nicht in Elinor die schuldige Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Modenjournal's wieder zu erwecken. Das Mädchen merkte gar nichts. Es hatte die Hände trampfhaft ineinander verschlungen und starrte vor sich hin.

Der Oberst war viel zu sehr mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt, um die Wirkung seiner Worte ganz zu erfassen. Er hatte natürlich mit Bedacht von Gilbert's Abreise gesprochen, denn es war ihm doch sehr wohl in Erinnerung geblieben, was der junge Mann über Elinor gesagt hatte.

Oberst Graham nahm an, daß das junge Mädchen sich keinesfalls selbst über eine tiefere Reizung zu Gilbert im klaren war, und so hielt er es für das Beste, alle Keime einer solchen Reizung zu erstickten. Damit glaubte er klug und auch milde zu handeln. Diese Verbindung war nun einmal unumgänglich; je früher das Mädchen das erkannte, desto besser.

Und doch tat sie ihm leid. Als sie so in ihrem Sessel sauerte und gar nichts mehr sprach, küßte er sich instinktiv, daß er ihr weh getan hatte.

Er trat zu ihr und streichelte ihre blonden Haare. Aber er brachte nichts Tröstliches über die Lippen, so gern er gewollt hätte.

Der Diener meldete:

„Herr Archibald Mantle.“

Elinor fuhr aus dem Sessel auf.

„Herr Mantle?“ fragte sie hastig und leise. „Wie kommt er hierher? Er war doch noch nie bei uns.“

„Ich habe geschäftlich mit ihm zu tun; da ist es ja sehr freundlich von ihm, daß er mich aufsucht. Du kennst ihn übrigens, nicht wahr?“

„Flüchtig. Unlängst bei Dixons war er mein Tischnachbar.“

„Nun, ein Abendessen ist ja nicht der richtige Ort, um einen Mann wie Archibald Mantle würdigen zu lernen, nicht wahr?“ sagte der Oberst, und in seinem Wesen war etwas sonderbar Gespanntes.

„Doch; ich glaube schon, daß ich den richtigen Eindruck von ihm hatte. Er ist sicher ein sehr kluger Mensch“, antwortete das Mädchen.

„Ein bedeutender Mensch, kannst du sogar sagen, ein sehr bedeutender Mensch“, steigerte der Oberst.

„Er ist doch mit Gilbert Daly verwandt, nicht?“

„Führen Sie Herrn Mantle hierher“, gebot der Oberst dem Diener. Elinors letzte Frage schien er überhört zu haben.

Doch, als auch sie sich entfernen wollte, hielt er sie zurück.

„Du kannst Herrn Mantle immerhin guten Abend sagen“, meinte er, „denn unsere Geschäfte sind ja schließlich nicht so dringend.“

(Fortsetzung folgt)



### Ein unerhörter Rohheitsakt.

Ein Waldhüter als öffentliche Gefahr.

Ein von unglaublicher Rohheit zeugender Vorfall ereignete sich am Sonntagvormittag am Rande der Heinzelschen Waldungen bei Julianow. Wenige Meter von der Jagiennickastraße entfernt, saß eine Dame auf einer Lichtung mit ihrem Wolfshund. Der Hund war mit Maulkorb und Leine versehen. Kurz darauf näherte sich auf dem an der Lichtung vorbeiführenden und auf die Jagiennickastraße mündenden Wege der bei der Heinzelschen Verwaltung angestellte Waldhüter Drabik mit seinem Hunde. Als der Wolfshund der Dame letzteren bemerkte, lief er auf den nur wenige Meter entfernten Weg und blieb etwa fünf Meter vor dem Waldhüter stehen. In demselben Moment rief auch schon der Waldhüter das Gewehr von der Schulter und jagte dem Wolfshunde auf nächste Entfernung eine Schrotladung in Kehle und Brust. Das ahnungslose, arme Tier, ein speziell dressierter raffinerer Wolfshund, konnte nur noch einen Seitensprung ins Gebüsch machen, wo er sofort verendete. Die Besitzerin des Hundes, die dieser empörende Rohheitsakt wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf, erlitt vor Schreck einen Schwächeanfall, während der Waldhüter nach seiner traurigen Tat schleunigst das Weite suchte, da die hinzueilenden Ausflügler eine drohende Salbung gegen ihn einzunehmen.

Zur Illustration dieses empörenden Rohheitsaktes sei noch folgendes bemerkt: Am Rande des Waldes befinden sich keinerlei Warnungstafeln! Der Waldhüter erschoss den mit Maulkorb und Leine versehenen Hund auf einem dem öffentlichen Verkehr dienenden Wege, ohne die in nächster Nähe stehende Besitzerin des Hundes vorher zu warnen. Ueberdies befanden sich an besagter Stelle zahlreiche Ausflügler, die durch die herumfliegenden Schrotkörner sehr leicht hätten verletzt, ja sogar getötet werden können. Einem ganz besonders glücklichen Umstand muß es daher zugeschrieben werden, daß kein Menschenleben vernichtet wurde.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit muß daher hier die Forderung an die Heinzelsche Verwaltung gerichtet werden, diesen Rohling von Waldhüter, der eine öffentliche Gefahr darstellt und die ganze dortige Gegend unsicher macht, unverzüglich von seinem Posten zu entfernen. Außerdem wäre es dringend angebracht, wenn der Lodzger Tierchutzverein eine entsprechende Aktion gegen den jabsittische Triebe verrätenden Waldhüter Drabik einleiten würde, um es ihm für die Zukunft ein für allemal unmöglich zu machen, seine strafwürdigen Instinkte an ganz unschuldigen Tieren auszulassen und dabei sogar Menschenleben in höchste Gefahr zu bringen.

### Nicht ohne Ausweis nach Danzig reisen.

Es gibt noch immer eine Anzahl Personen, die ohne jeden Ausweis von Polen an die Grenze des Freistaats kommen und glauben, diese unter dem Schutz des polnisch-Danziger Abkommens überschreiten zu können. Selbstverständlich müssen diese Reisenden unverrichteter Sache wieder an der Grenze umkehren bzw. sehen einer strengen Strafe entgegen, wenn sie ohne Ausweis die Grenzen des Danziger Freistaates überschreiten und hier von den Sicherheitsbehörden gefaßt werden. Da die Sommermonate einen verstärkten Reiseverkehr von Polen nach Danzig erwarten lassen, teilen wir nachstehend unseren Lesern die für die Ausreise nach Danzig nötigen Legitimationspapiere mit: 1. Ein Personalausweis, der auf Anordnung des Innenministeriums von der zuständigen Behörde des Reisenden auf Anordnung ausgestellt werden muß. Der Personalausweis muß ausdrücklich feststellen, daß der Reisende die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. 2. Bei Staatsbeamten und Militärpersonen genügt ein von ihrer vorgelegten Behörde ausgestellter Dienstausweis. 3. Selbstverständlich ermächtigen auch zur Ausreise nach Danzig die Auslandspässe.

### Waldbrand.

Am Sonntag nachmittag entstand in dem staatlichen Walde bei Rzgow in der Nähe des Dorfes Molenda ein Brand. Da das Feuer zur Zeit bemerkt wurde, konnte es unterdrückt werden, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Nur das Unterholz wurde vernichtet. Die Ursache des Brandes ist nicht festgestellt worden. (b)

### Der Mord im Torweg.

Gestern um 12 Uhr nachts wurde im Torweg des Hauses Nr. 18 der Chopinstraße ein unbekannter Mann von einem unbekanntem Täter durch einen Revolverbeschuss in das Herz getötet. Die Polizei hat zwecks Feststellung der Personalia des Ermordeten und Ermittlung des Täters eine Untersuchung eingeleitet. (p)

### Kampf mit dem Maitäfer!

Leute, die es angeblich wissen müssen, behaupten, 1930 sei ein Maitäferjahr erster Ordnung — was schließlich nicht ausgeschlossen ist. Die gleichen Leute fordern zu einer allgemeinen Aktion auf gegen die kleinen Krabbeltiere, die recht erheblichen Schaden anrichten.

In den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgen die Schädlingsarbeiten vor allem durch den Fraß in den Hackfruchtschlägen. So traten in den letzten Jahren in Zuderrüben ganze Nester von Engerlingen auf, die sich allmählich immer weiter ausbreiteten und in sehr vielen Betrieben zu außerordentlich lächerhaften Beständen führten. An einigen Stellen mußte man sogar zum Unkraut greifen, da die Bestände bereits zu sehr gelitten hatten. Weiter sei daran erinnert, daß die Kartoffelschläge in einigen Gegenden ebenfalls sehr zu leiden hatten, so daß es den betreffenden Betrieben einfach unmöglich gemacht wurde, auch nur einen **Bannon Speisepapier** aus dem Betriebe auszuführen.

## Die Reservistenübungen in diesem Jahre.

Nach Befehl des Kriegsministers vom 16. 4. 1930, gestützt auf Art. 77, §. 1 der Verordnung vom 23. Mai 1924 über die allgemeine Militärdienstpflicht, werden im laufenden Jahre folgende Soldaten der Reserve zu ordentlichen Übungen einberufen:

Jahrgang 1906 auf 6wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere des Flug-, Ballon- und Verbindungsdienstes, b) alle Gefreiten (starszy szeregowiec) und Gemeinen des Verbindungsdienstes, c) diejenigen Gefreiten und Gemeinen des Flug- und Ballondienstes, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1905 auf 6wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere des Flug- und Ballondienstes, b) diejenigen Gefreiten und Gemeinen, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1904: 1) auf 6wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere und Gefreiten der Infanterie, der Tankabteilung, der Kavallerie, der Panzerautos, der Artillerie, des Flug- und Ballon- und Sappeurdienstes, der Panzerzüge, des Verbindungsdienstes, der Autokolonnen, der Gendarmen sowie die Unteroffiziere der Kriegsmarine, b) die Gemeinen des Verbindungsdienstes, c) die Gemeinen des Flug- und Ballondienstes, die Einberufungskarten erhalten, b) die Unteroffiziere und Gefreiten des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten; 2) auf 4wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere und Gefreiten des Wagenparks, des Intendantur- und Gesundheitsdienstes sowie die Gefreiten der Kriegsmarine, b) die Gemeinen der Infanterie und der Kriegsmarine, c) die Gemeinen des Tank- und Sappeurdienstes, der Kavallerie, der Panzerautos, Artillerie, Panzerzüge, Autokolonne und der Gendarmen, die Einberufungskarten erhalten, d) die Unteroffiziere und Gefreiten des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1902: 1) auf 6wöchige Übungen: a) Unteroffiziere des Flug-, Ballon- und Verbindungsdienstes, b) die Gefreiten und Gemeinen des Verbindungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten, c) die Unteroffiziere des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten; 2) auf 4wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzerautos, Panzerzüge, Autokolonne, Gendarmen, des Tank-, Sappeur-, Intendantur- und Gesundheitsdienstes, b) die Gefreiten und Gemeinen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Einberufungskarten erhalten, c) die Unteroffiziere des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1901: 1) 6wöchige Übungen: a) die Unter-

offiziere des Flug-, Ballon- und Verbindungsdienstes, b) Unteroffiziere der Artillerie, die Einberufungskarten erhalten, c) die Gefreiten und Gemeinen des Flug-, Ballon- und Verbindungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten; 2) auf 4wöchige Übungen: die Gefreiten und Gemeinen der Artillerie, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1899: 1) auf 6wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere des Flug-, Ballon- und Verbindungsdienstes, b) die Gefreiten und Gemeinen des Verbindungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten, c) die Unteroffiziere des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten; 2) auf 4wöchige Übungen: a) alle Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie, Panzerautos, Panzerzüge, Artillerie, Autokolonne, Gendarmen, des Tank-, Sappeur-, Intendantur- und Gesundheitsdienstes, b) die Gefreiten und Gemeinen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Einberufungskarten erhalten, c) die Unteroffiziere des Bewaffnungsdienstes, die Einberufungskarten erhalten.

Jahrgang 1897 auf 4wöchige Übungen: die Offiziere, Gefreiten und Gemeinen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Einberufungskarten erhalten.

Außerdem werden alle diejenigen Unteroffiziere, Gefreiten und Gemeinen anderer Jahrgänge zu den Übungen einberufen, die Einberufungskarten erhalten. Auch diejenigen Unteroffiziere, Gefreiten und Gemeinen, die im vorigen Jahre zu Reservistenübungen einberufen wurden, aus irgend welchen Gründen diese Übungen aber nicht absolviert haben, werden in diesem Jahre die Übungen ableisten müssen; davon die Unteroffiziere 6 Wochen und Gefreite sowie Gemeine 4 bis 6 Wochen, je nach den Aufgaben in den Einberufungskarten.

Kann der zu den Übungen Einberufene aus wichtigen Gründen die Übung im vorgeschriebenen Termin nicht absolvieren, so muß er ein entsprechendes motiviertes und beglaubigtes Gesuch um Verschiebung der Übungen an dasjenige Kreisergänzungskommando richten, das die Einberufungskarte ausgestellt hat. Jedoch muß dieses Gesuch spätestens vier Wochen vor Beginn der Übungen, bei den zu Maitübungen Einberufenen 2 Wochen vor Beginn eingereicht sein. Gegen den Entschluß des Kreisergänzungskommandos kann im Laufe von 7 Tagen nach Erhalt des Entschlusses durch das Kreisergänzungskommando beim Korpsbezirkskommando Berufung eingelegt werden. Erhält der Berufsteller keine Verschiebung des Übungstermins, so ist die Übung zum festgesetzten Termin abzuleisten.

Auch in Getreideschlägen konnte man an jungen Pflanzen mehrfach den Fraß des Engerlings beobachten. In den Gärten hatten fäulnische Gemüsesorten zu leiden, besonders aber wurden Erdbeeren und Sellerie durch Wurzelstraß geschädigt und gingen ein. In Baumgärten wurden Obstbäume und Ziergehölze durch Abfressen der Wurzeln stark geschädigt. Auch in Fortkulturen waren Schäden ähnlicher Art in erheblichem Umfange zu verzeichnen.

Es besteht demnach kein Zweifel, daß die Ausbreitung der Engerlinge in den letzten Jahren in großem Umfange stattgefunden hat, ohne daß ihr die natürlichen Feinde, wie Vögel und Parasiten, Einhalt gebieten konnten. Das einzige Hilfsmittel ist daher, die Tätigkeit des Menschen dagegen einzusetzen, und gerade in Maitäferjahren ist diese Möglichkeit in besonderem Maße gegeben.

## Sport.

### Die nächsten Ligameisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: Legia — Warta, Pogon — Wisla, L. A. S. — Czarni, Warszawianka — Cracovia, Garbarnia — Polonia, Auch — L. Sp. u. Lv.

### Tag des polnischen Fußballverbandes.

Wie wir erfahren, fällt der „Tag des polnischen Fußballverbandes“ in diesem Jahre auf den 11. Mai. Das ausführliche Programm wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

### Verbandskapitän Loth in Lodz.

Dem Spiel Wisla — L. A. S. wohnte am vergangenen Sonntag der Verbandskapitän Loth bei, der die Form der Fußballer in Anbetracht des kommenden Mitropacupspiels Ungarn — Polen kennen lernen will. Der Verbandskapitän äußerte sich, einen großen Teil der Wisla-Spieler im Team verwenden zu wollen.

### Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Am Sonntag trat der Amateur-Ringkämpfer Sosarski zum zweitenmal auf, der nach 13 Minuten Duzmann (Litauen) auf die Schultern brachte. Der Kampf Mojha (Tschechoslowakei) contra Buchheim (Sachsen) verlief resultatlos. Als drittes Paar traten Fehringer (Argentinien) und Barnit (Oberschlesien) an. Letzterer siegte nach zwei Minuten. Sztecker und Fischer rangen resultatlos und im fünften Gange siegte Le Favre über Schneider in 23 Minuten.

Die Resultate von Montag: Sosarski gegen Bauer unentschieden. Der Entscheidungskampf Fischer gegen Mojha endete in der 23. Minute zugunsten des ersteren, der dem brutalen Gegner durch seine unübertroffene Technik siegte. Mirna, die Ex-Maske, siegte über Schneider in der fünften Minute. Debie bezwang im wichtigen Anschlag seinen Ribalen Grenowicz bereits nach der ersten Minute. Im Entscheidungskampf von Sztecker gegen Fehringer erlag der letztere in der 26. Minute. Die Niederlage Szteckers löste im Auditorium Mißbilligung aus. Sztecker selbst soll nicht disponiert gewesen sein.

## Kunst.

Heute Neunte Sinfonie. Heute, um 8.30 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie das angekündigte große Sinfonische Konzert statt, in dem die Neunte Sinfonie von L. von Beethoven zur Aufführung gelangt. Der berühmte Generaldirektor Herman Abendroth ist in unserer Stadt bereits gestern angelangt und hat mit den Proben begonnen. Als Solisten treten auf: Wanda Lojinska (Sopran), Helene Kotygo (Alt), Maurycy Janowski (Tenor) und Alexander Michalowski (Bass). Außerdem der Chor des Gesangvereins „Hajomir“ und das verstärkte Lodzger Philharmonische Orchester. Im ganzen nehmen an dem Konzert fast 200 Personen teil.

Morgen Konzert des Wiener Streichquartetts. Morgen, pünktlich um 8.30 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie das Konzert des berühmten Wiener Kolisch-Streichquartetts statt, dessen Spiel einen erschütternden Eindruck auf das Publikum macht. Die Auslandspresse schreibt von dem Ensemble, wie von einem der besten Europas.

Hanka Ordonowna, die „göttliche Hanka“, wie sie allgemein genannt wird, singt heute in der Philharmonie und hat für Lodz Perlen ihres Repertoires ausersuchen. Außerdem nimmt an dem Konzert der bekannte Künstler Karol Janusz teil. Beginn des Konzerts um 10.30 Uhr abends.

## Aus dem Reiche.

### Stürmische Vorfälle vor dem Zgierzker Magistrat.

Gestern hatte eine unbekannte Person am Zgierzker Magistrat einen Zettel angeschlagen, auf dem mitgeteilt wurde, daß der Magistrat mehrere hundert Arbeiter suche, um die Arbeitslosen zu beschäftigen. Auf Grund dieser Ankündigung hatte sich vor dem Magistrat bald eine große Menschenmenge angesammelt, die darauf wartete, Anstellung zu erhalten. Als den Versammelten mitgeteilt wurde, daß es sich nur um einen Lausdubensstreich handele, nahmen sie eine drohende Haltung ein. Der Bürgermeister und der Vizebürgermeister hielten an die Versammelten Ansprachen und versuchten sie zu beruhigen, indem sie ihnen auseinandersetzten, daß nicht der Magistrat diesen Zettel ausgehängt habe. Die Versuche blieben aber ohne Erfolg. Die Menge drang in den Magistrat ein und begann die Einrichtung zu demolieren. Der Magistrat sah sich schließlich gezwungen, Polizei herbeizuholen, der gegenüber die Menge auch eine drohende Haltung einnahm. Erst als die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte und mit Gewalt vorging, gelang es ihr, die Versammelten zu zerstreuen. Dabei wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Nachforschungen nach der Person, die den Zettel ausgehängt hat, wurden sofort aufgenommen. (b)

Im Konstantynow. Mitglieberverjam Lung der D. S. A. B. Lange Zeit hindurch herrscht



Obbe im Leben unserer Ortsgruppe. Ruhig und gleichmäßig floß das Leben dahin und selten vermochte ein Ereignis die Wellen höher zu schlagen. Wie im Meere auf Ebbe Flut folgt, so treten auch hier Ereignisse ein, die das Leben unserer Organisation erstarren lassen und an die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Mitgliedes höhere Anforderungen stellen. Die Ursachen dieser erhöhten Leistungsfähigkeit sind die bevorstehenden Stadtratswahlen. Einen Beweis des gesteigerten Interesses erbrachte die Mitglieder-versammlung, die am Sonnabend im eigenen Lokale der Ortsgruppe stattfand. Anwesend war Genosse Sejmabgeordneter E. Zerbe, der vor Beginn der Versammlung mit den Verwaltungsmitgliedern einige mit den Wahlen verbundenen Angelegenheiten technischer Natur besprach. Nach Verlesung des Protokolls kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Stadtratswahlen, zur Besprechung. Genosse Vorsitzender W. Heibrich gab als Einleitung eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit der Stadtratsfraktion im Laufe der 5 Jahre ihrer Kadenz. Einzig die D.S.A.P. war es, die die deutsche Bevölkerung vertritt und sich jederzeit in den verschiedensten Angelegenheiten für sie eingesetzt hat. Hierauf ergriß Gen. Zerbe das Wort: Gewisse Kreise sind eifrig bestrebt, ihre Regierungsgelüste in die Tat umzusetzen. Ihr Ziel suchen sie durch Zerspaltung bestehender politischer und wirtschaftlicher Gruppierungen zu erreichen. Der Einzelne ist machtlos, es ist ihm unmöglich, seine Ziele ohne Mithilfe anderer zu verwirklichen. Solch ein Zusammenschluß Gleichgesinnter hierorts bildet die D.S.A.P., welche die deutsche Bevölkerung vertritt. Darum ist eine starke Vertretung im Stadtrate notwendig. Es ist Aufgabe jedes Mitgliedes, Wahlarbeit von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung zu leisten. Hierauf schilderte er kurz die schädliche Tätigkeit des D.K.u.W.B., auf seine Sejmrede und Artikel in der „Volkszeitung“ hinweisend. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte Sejmabgeordneter Zerbe folgenden Antrag ein: „Die sehr zahlreich zur Parteiversammlung erschienenen Mitglieder der D.S.A.P. in Konstantynow sprechen den bisherigen Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern der D.S.A.P. den besten Dank für ihre erfolgreiche Tätigkeit aus. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter referierte Gen. Zerbe die mit dem Parteitage verbundenen Angelegenheiten, worauf zur Wahl der Delegierten geschritten wurde. Es wurden gewählt die Genossen: L. Gellert, R. Grams, D. Keier, W. Modrow. — Am 1. Mai versammeln sich alle Mitglieder um 10 Uhr morgens im Parteilokale. Auf dem Plac Wolnozi schließen sich alle Organisationen zusammen, von wo nach dem Plac Tab. Kosciuszki gezogen wird. Redner Abg. Kronig und Wojdan. Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. — Die Ortsgruppe ist vor dem Wahlkampfe nicht bange und wird ihn nur im sachlichen Tone führen, bauend auf seine Vergangenheit und die Anerkennung der breiten Schichten der Bevölkerung.

Die eigenartige Zusammensetzung der Hauptwahlkommission. Wie bekannt, ist zum Vorstehen der amtlichen Wahlkommission, die die Wahl der Stadtverordnetenversammlung in Konstantynow durchzuführen hat, der Richter Pawlowski ernannt worden. Laut Gesetz berufen als Mitglieder dieser Kommission der Wahlkommissar, die Starosten des Kreises Lodz sowie der Magistrat von Konstantynow je zwei Bürger der Stadt. Durch diese Bestimmung soll der Gesamtheit der Wählerschaft durch ihre Vertrauensmänner die Kontrolle der unparteiischen Durchführung der Wahlen gesichert werden. Man müßte annehmen, daß zu Mitgliedern der Wahlkommission solche Bürger ernannt werden, die mindestens die Mehrheit der Wähler repräsentieren. In Konstantynow verfuhr man aber anders. Alle drei Instanzen, die das Recht zur Delegation von Mitgliedern in die Kommission haben, bestimmten zu Mitgliedern Bürger, die bis auf einen, der der D.S.A.P. angehört, die Richtung der Regierungspartei vertreten und die sich um die Stadtwirtschaft bisher wenig gekümmert haben. So hat die P.P.S., die mit der D.S.A.P. die Mehrheit der Wähler hinter sich hat, keinen Vertreter in der Wahlkommission. Dagegen hat aber die Regierungspartei (Sanacja), die bisher hauptsächlich nur durch den durch seine Machenschaften bekannten Bürgermeister in Konstantynow vertreten war, in der Kommission von sechs Mitgliedern fünf, darunter zwei Deutsche, Lehrer Kraft und Alfons Hoffmann. Diese Zusammensetzung ist nicht nur im Widerspruch mit dem Geiste des Dekrets in Sachen der städtischen Selbstverwaltungswahlen, sondern muß jeden nicht Voreingenommenen befremden, da die Absichten zu offensichtlich sind. Glaubt man vielleicht dadurch die Wähler von Konstantynow leichter für die Regierungsliste zu gewinnen, wenn man zeigt, daß im Hauptwahlkomitee die überwiegende Zahl der Mitglieder Sanacjaanhänger sind? . . .

lv. — Registrierung der Wähler. Um die genaue Zahl der Wahlberechtigten für die Stadtratswahlen festzustellen und um die Listen anfertigen zu können, wurde eine Registrierung der Wahlberechtigten durchgeführt. Der erste Wahlkreis, der die Ludewigstraße mit Nebenstraßen, den Plac Kosciuszki, sowie die Gasse Babianicka mit den Nebenstraßen umfaßt, zählt 1940 Wahlberechtigte. Der zweite Wahlkreis umfaßt die Długa mit allen Nebenstraßen und zählt 1130 Wähler. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt zusammen 4370. Da 24 Stadtverordnete gewählt werden, beträgt das Maximum 180 Stimmen auf einen Kandidaten. Das Wahllokal des ersten Bezirks befindet sich im Magistrat, des zweiten Bezirks im Lokale der Webermeisterinnung, des dritten Bezirks im Lokale des Gemeindefrauentages in der Długastraße.

lv. — Vereiteter Selbstmordversuch. Infolge Arbeitslosigkeit unternahm der hiesige Einwohner

Belter einen Selbstmordversuch, indem er in einen Brunnen sprang. Da sofort Leute zur Stelle waren, gelang es, den Lebensnerven aus dem Brunnen zu ziehen. Dem Arzt gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Durch die schwere seelische Erschütterung, die der Nerven durchgemacht hat, machen sich bei ihm Anzeichen von geistiger Ummachtung bemerkbar.

**Pabianice.** 59 000 Zloty für die Arbeitslosen. Dieser Tage versammelten sich vor dem Pabianicer Magistrat größere Scharen Arbeitsloser, die vom Präsidium der Stadt die Aufnahme von Notstandsarbeiten verlangten. Die Arbeitslosen wählten eine Abordnung, die vom Vizestadtpäsidenten Tomczak empfangen wurde. Die Delegation wies auf die unter den Arbeitern herrschende Not hin und verlangte eine Erweiterung der Unterhaltungen des Hilfsleistungsausschusses für die Armen sowie Aufnahme der Notstandsarbeiten. Der Herr Vizepräsident setzte sich mit dem Wojewodschaftsamt in Verbindung und erhielt die Mitteilung, daß die Regierung für Pabianice 30 000 Zloty monatlich für Notstandsarbeiten angewiesen habe, die am 1. Mai aufgenommen werden können. Außerdem habe die Regierung dem Hilfsleistungsausschuss für die Armen in Pabianice 20 000 Zloty mit der Bestimmung überwiesen, daß die Empfänger von Unterstützungen vom Magistrat bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden sollen, wobei der Tageslohn 4 Zloty nicht überschreiten darf (bisher betrug dieser Lohn 4,50 Zloty täglich). Schließlich wird das Komitee die bereits längst zuerkannten 9000 Zloty erhalten. Die Regierung bestimmt somit insgesamt für die Arbeitslosen von Pabianice 59 000 Zloty. Diese Antwort des Wojewodschaftsamtes teilte Vizepräsident Tomczak der Delegation mit, die sie wiederum ihrerseits den Versammelten übermittelte. Die Versammelten nahmen die Erläuterungen an und dankten dem Vizepräsidenten und gingen darauf nach Hause. (w)

**Zgierz.** Polizeistreife. Im Zusammenhang mit dem in der vergangenen Woche auf Stanislaw Dlezal verübten Ueberfall im Zgierzer Walde haben die Polizeibehörden auf dem Zgierzer Gebiet eine Streife veranstaltet, während der mehrere verdächtige Personen verhaftet wurden, unter denen sich wahrscheinlich die Täter befinden. Alle Verhafteten wurden ins Polizeiarrest eingeliefert. (a)

**Tomaszow.** Aufnahme der Notstandsarbeiten. Am heutigen Dienstag nimmt der Magistrat der Stadt Tomaszow die Notstandsarbeiten auf. Es werden 350 Arbeitslose Beschäftigung erhalten. (w)

**Petrilau.** Frecher Raubüberfall am hellen Tage. Im Dorfe Radistaw, Gemeinde Bujny Szahecie, Kreis Petrilau, wurde am Sonnabend mittags ein frecher Raubüberfall verübt. In die Wohnung der Witwe Kamogunda Glowinska drangen plötzlich, als die Wirtin mit ihren drei Kindern und einem Dienstmädchen bei Tische saß, vier kräftige Personen ein, fesselten alle Anwesenden und durchsuchten die Wohnung nach Geld. Als sie dieses nicht fanden, nahmen sie die Garderobe, Wäsche, einige Ringe und eine Taschenuhr, alles im Werte von 1500 Zloty, an sich und verschwand. Eine halbe Stunde später konnte sich der Dienstmädchen der Glowinska von seinen Fesseln befreien und die Nachbarn benachrichtigen. Die sofort ausgesandene Verfolgung verlief ergebnislos. Die weitere Verfolgung der Räuber hat darauf die Polizei übernommen. (w)

**Radio-Stimme.**

Dienstag den 29. April.

**Polen.**

- Warschau** (212,5 Hz, 1411 M.). 15—16.15 Vorträge, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Populäres Konzert, 19.50 Oper „Das Schredensschloß“, 23 Tanzmusik.
- Kattowitz** (734 Hz, 408,7 M.). 15—16.15 Vorträge, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Populäres Konzert, 19.50 Oper „Das Schredensschloß“, 23 Tanzmusik.
- Kraakau** (959 Hz, 313 M.). 15—16.15 Vorträge, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Populäres Konzert, 19.50 Oper „Das Schredensschloß“, 23 Tanzmusik.
- Posen** (896 Hz, 335 M.). 17.45 Populäres Konzert, 19.50 Oper „Das Schredensschloß“, 23 Tanzmusik.

**Ausland.**

- Berlin** (716 Hz, 418 M.). 11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 15 Saxophone, jedoch kein Jazz, 17.55 Gefänge, 19.05 Unterhaltungsmusik, 20.15 Operette „Der Bettelstudent“.
- Breslau** (923 Hz, 325 M.). 11.45, 13.50 und 19.15 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert 21.10 Kammergefänge.
- Frankfurt** (770 Hz, 390 M.). 13.10 Schallplattenkonzert, 16 Hausfrauen-Nachmittag, 17.20 Nachmittagskonzert, 19.30 Szenen aus „Mignon“, 20.45 „Das böse Weib“, Heitere Stunde mit Musikinstrumenten, 21.45 Kammermusik.
- Königsbrunn** (983,5 Hz, 1635 M.). 10 Programm-Musik, 12.30 und 14.15 Schallplattenkonzert, 16.30 Das Tierreich in der Musik, 20 Operettenmusik 21 Schauspiel „Ein Fallissement“.
- Prag** (617 Hz, 487 M.). 11.15 Schallplattenkonzert, 16.30 und 22.15 Konzert, 17.30 Deutsche Sendung, 18.30 Volksdrama „Boris Godunow“.
- Wien** (581 Hz, 517 M.). 12 Schallplattenkonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.15 Kinderstunde, 20 Franz Schor (zu seinem 60. Geburtstag)

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

Die Modenschau des Frauenvereins zu St. Trinitatis ist bereits zur Tradition geworden. Alljährlich, wenn der Neuerungszwang bei Natur und Menschen gewaltig wird, helfen kunstfertige Leute diesem Drange nach Auslastung und Vorführung all des Schönen und Begehrtesten. Das Sprüchlein „Kleider machen Leute“ wird in doppelter Bedeutung vor Augen geführt. Zudem wird das Schöne noch mit dem Nützlichen verbunden. Der Reinertrag, den die Veranstaltung bringt, wird wohlthätigen Zwecken zugeführt. Nach flüchtigem Urteil dürfte dieser Ertrag ziemlich ansehnlich sein. Jedenfalls ein gutes Anzeichen.

Die reichhaltige Schau zeigte Vieles — viel Schönes — so manches was das Herz begehrt. Bei so vielen Bewunderern muß es aber leider beim Begehren bleiben. Das Kleiderhaus Wigro zeigte wundervolle Kleiderkompositionen, besonders gefiel davon ein granat komplett aus Wollgeorgette mit fariertem Seidenbesatz und ein schwarzseidenes Nachmittagskleid mit schimmernd-grünen Perlen. Erstaunen erregte ein grünes Georgette-Abendkleid, das durch eine Pelzerine vielseitig wandelbar werden konnte. Wohlgefällig aufgefallen ist auch ein blaurotes Kleid das mit dem Hut der Firma Bafia wirkungsvoll harmonierte. Die Hüte werden wieder größer, mitunter sogar sehr groß. Durch geschmackvolle Mäntel (ein weißer und roter Sportmantel besonders schön) hatte sich die Firma Treistman repräsentiert. Das Schuhmagazin Fuld e sorgte für die passende „Fußdekoration“, Schlangen- und Protodilleber ist häufige Beliebttheit. Einige Stücke der Pelzhandlung Bromberg waren der Gegenstand so mancher stillen Wünsche. Anmutige Mannequins waren die Schauspielerrinnen vom Stadttheater. Angenehme Unterbrechung in der reichhaltigen Schau bot der Tanz einer Schülerinnengruppe der Tanzschule Paschke. Auch Musik für ganz Anspruchsvolle wurde gereicht. — Michal Jnicz vom Stadttheater erwiderte sich wiederum als allseitig umsichtiger Konferencier, der nicht müde wurde im Erzählen von humoristischen Sachen und schönen Komplimenten. Der schön geschmückte Saal mit der prachtvoll decorierten Bühne (Stoffe Treistmann) machte einen besonders guten Eindruck, der Frauenverein hat Ehrgeiz und Mühe walten lassen.

Die Höheren Buchhaltungskurse des Christlichen Comitees werden am Freitag, den 2. Mai d. J., fortgesetzt. Vortragende: Herr Rechtsanwalt St. Pawlowski und Herr Artur Gnaul. — Am heutigen Abend finden keine Vorlesungen statt. — Diesen Donnerstag, den 1. Mai, findet im Vereinslokal der übliche Vereinsabend statt. Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Außerordentliche Generalversammlung des Madogoszjer Männergesangsvereins „Polihymnia“. Die Versammlung fand am Sonntag nachmittag statt und wurde um 5.30 Uhr vom Präses des Vereins, Karl Uj, eröffnet. Nach Verlesung der Protokolle wurde die bisherige Verwaltung entlastet und Neuwahlen durchgeführt. Die Verwaltung steht sich wie folgt zusammen: Präses: Karl Uj, Vizepräses: Alfons Kafete; aktive Vorstände: Gustav Minor, Karl Baierlein und August Hibner; passive Vorstände: Robert Schröder u. Karl Schäfer; Hauptkassierer: Robert Bigusch; Wirtschaftskassierer: Emil Weichle; Schriftführer: Hugo Linke; Wirt: Paul Brandschau und Otto Schulz; Prüfungskommission: Ewald Milch, Bruno Heibrich und Emil Marks; Markenverkäufer: Roman Moser; Billardwirt: Oskar Storzbecher und Archivar: Reinhold Tschoch. Als nächste Angelegenheit kam die Lokalfrage zur Besprechung. Da das gegenwärtige Lokal den Bedürfnissen des Vereins nicht mehr entspricht, wurde beschlossen, den Bau eines eigenen Vereinshauses einzuleiten. Zu diesem Zweck wurde ein Baukomitee gewählt, dem die Durchführung dieses Projektes übertragen wurde. Dem Baukomitee gehören an: Reinhold Milch, Friedrich Münter und Reinhold Freigang. Zum Schluß wurde noch beschlossen, das traditionelle Gartenfest am ersten Pfingstfeiertag zu veranstalten.

**Deutsche Sozial. Arbeitspartei Volens.**

**Achtung, Müßig!**

Die Mitzugenossen aller Ortsgruppen haben sich heute, Dienstag, um 7 Uhr abends, im Lokal, Petritauer 109, zu versammeln. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Der Kommandant.

**Lodz-Zentrum.** Heute, Dienstag, den 29. April, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Petritauer 109, die ordnungsgemäße Vorstandssitzung statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird erlucht. Der Vorstand.

**Lodz-Widzew.** Mittwoch, den 30. d. M., um 7 1/2 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Achtung, Schachsektion!** Am Mittwoch, den 30. d. M., abends 7 Uhr, findet zwischen der Schachsektion des Sportklubs „Sokol“ und der zweiten Gruppe des „Fortschritt“ ein Wettkampf statt, und zwar im Lokale des „Sokol“, Pimampkiewo 51 (frühere Alexandrowka). Außerdem wird zur Kenntnis gebracht, daß diejenigen Mitglieder unserer Schachsektion, die sich am Maikumzuge beteiligen wollen, sich am 1. Mai, 9 Uhr morgens, im Lokale Petritauer 109 einzufinden haben.

**Nowo-Zlotno.** Hiermit wird bekanntgegeben, daß am Mittwoch, den 30. April, um 7 Uhr abends, im Parteilokal, Gygantka 14, ein Lesabend stattfindet, zu der alle Parteimitglieder und Jugenbgenossen eingeladen werden. Nach dem Referat findet die Gesangstunde statt.

**Deutscher Sozial. Jugendbund Volens.**

**Achtung Jugendliche.** Mittwoch, den 30. April, 6.30 Uhr abends, veranstaltet der D.S.Z.B. gemeinsam mit der T.U.R. und „Zukunft“ im Saale Narutowicza 50 eine große Jugendaademie. Das reichhaltige Programm sieht Ansprachen der Vertreter vor. Der künstlerische Teil wird von der Musiksektion der T.U.R. und der dramatischen Sektion der „Zukunft“ bestritten. Die Mitglieder des D.S.Z.B. werden erlucht, an dieser Jugendaademie recht zahlreich teilzunehmen. Eintrittskarten zum Preise von 20 Groschen sind Dienstag im Parteilokal, Petritauer 109, und Mittwoch an der Kasse, Narutowicza 50, zu erhalten.



# Der Mann am Seil

(6. Fortsetzung)

Roman von Curt Seibert

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„Ich rauche nicht, ich trinke nicht“, sagte Lettore mit seiner tiefen Stimme, die aus seinem Innern zu kommen schien.

„Ihre Arbeit hat mir gut gefallen“, sagte Ponti, „ich möchte Sie nehmen, aber habe nicht vor Februar Platz.“

„So spät? Warum?“

„Alles besetzt, kann nichts machen. Aber im Februar gern. Was verlangen Sie?“

„Dreihundert pro Abend, Herr Direktor.“

„Das ist viel Geld. Ich hoffe, Sie wissen das?“

„Meine Arbeit ist gut, Sie wissen das, ich hoffe“, erwiderte der Artist ruhig.

„Ich zahle Ihnen Zweihundert, mehr nicht.“

„Dann aber Vorschuß.“

„Gern. Wieviel?“

„Zweitausend.“

„Einverstanden! Lassen Sie sich das Geld an der Kasse auszahlen.“

Und er schrieb rasch ein paar Worte auf einen Zettel, den er Lettore in die Hand drückte.

„Den Vertrag wird Ihnen Herr Siebert geben. Ich hoffe, wir werden gut miteinander auskommen.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich meine nur“, sagte Ponti ausweichend, „man hat mir erzählt, Sie seien manchmal etwas temperamentvoll.“

„Ach so? Lenz? Ich verstehe.“

Und er verzog das Gesicht zu einem bösen Grinsen.

„Ich denke, Sie werden meine Arbeit nicht nach Privatangelegenheiten beurteilen!“

Ponti fand im Moment nicht die rechte Antwort. Er nickte daher dem anderen zu, als sei er derselben Meinung, und war froh, als sich Lettore mit einer edigen Verbeugung zurückzog.

Als Lettore nach Hause kam, war Mercedes wenig guter Laune.

Das hätte sie sich ja niemals träumen lassen, daß es Ponti noch so weit bringen würde. Und sie schalt sich eine Lärwin, daß sie damals nicht seinen Werbungen nachgegeben hätte. Aber schließlich, damals, was war er doch schon gewesen?! Gar nicht dran denken durfte man. Und dann die dumme Geschichte mit Lenz.

„Du wirst uns noch vollkommen ruinieren mit deiner verrückten Eifersucht“, rief sie dem eintretenden Alessandro entgegen.

„Warum gleich ruinieren?“

„Na, wenn ich nicht mit Ponti gesprochen hätte, würde er dich gar nicht genommen haben.“

Lettore staunte.

„Er sagte, meine Arbeit sei gut, und sie ist gut, das weißt du so sehr wie ich und er.“

„Wer zweifelt daran, aber mir hat er gesagt, er habe mit Lenz gesprochen...“

Kaum war der Name gefallen, als Lettore auf sie zu sprang.

„Schweig“, schrie er, „ich weiß. Er hat es mir auch gesagt. Aber ich lasse mir das nicht gefallen. Wie kann der Mann wagen, mir überall etwas zwischen die Beine zu werfen. Er hat dir nachgestellt...“

„Daß doch endlich das dumme Gerede. Der Mann war damals schon fast siebzig. Er hat nicht daran gedacht, mir nachzustellen. Nur weil du in deiner lächerlichen Eifersucht dir das eingebildet hast, muß ich überall Komödie spielen und das Gerede mitmachen. Auch Ponti habe ich es erzählen müssen.“

Lettore konnte diesem Wortschwall nicht so rasch folgen, da er deutsch nur schwer verstand, wenn man schnell sprach, und so zog er sich in sein Zimmer zurück, um sich umzukeiden, denn sie wollten in die Stadt essen gehen.

Mercedes sah ihm nach und dachte: Wie bringe ich ihm nur schonend bei, daß ich Ponti kenne, damit er keinen Krach macht, wenn er mich mal mit ihm zusammen sieht?

Am Ersten trat die neue Sekretärin ihre Stellung an und meldete sich gleich beim Chef der Personalabteilung, Doktor Bania.

Leo betrachtete sie und dachte an das Bild, aber sie sah ihm nicht sehr ähnlich, erschien ihm schlanker und etwas größer, auch wohl hübscher.

„Bitte lassen Sie ab“, sagte er.

Und so sah er, daß sie eine sehr gute Figur und einen herrlich geschnittenen aschblonden Büsilopf besaß. Etwas zu elegant gekleidet für eine Sekretärin, aber das ging ihn ja nichts an.

Er nahm sie dann mit zum Direktor, dem er sie vorstellte und der anordnete, daß Fräulein Holl während der Stunden, in denen er im Bureau sei, nur ihm zur Verfügung zu stehen habe, und daß er auch Herrn Doktor Bania bitte, auf Fräulein Holl nur zurückzugreifen, wenn er, der Direktor, sie nicht benötige. Im übrigen aber Fräulein Birinski zu beschäftigen, die er zu diesem Zweck freigemacht habe.

Als Fräulein Holl gegangen war, sagte der Direktor: „Guten Geschmack haben Sie. Fein, fein! Hoffentlich kann sie auch arbeiten?“

Diese Beforgnis erwies sich freilich als unbegründet, denn Fräulein Holl arbeitete schnell und sorgfältig, beherrschte Maschine, Stenogramm und beide Fremdsprachen fließend und gewöhnte sich so rasch ein, daß der Direktor nicht umhin konnte, Leo nach einiger Zeit bereits seine

Hochachtung auszusprechen für die Geschicklichkeit, mit der er eine so vorzügliche Kraft herausgefunden habe.

Nia Holl dachte trotzdem manchmal an andere Dinge. Sie wollte arbeiten, um Arbeit zu haben, nicht weil sie es nötig hatte, o nein. Als Tochter eines der reichsten Männer ihrer Vaterstadt war sie im Luxus erzogen, verwöhnt und zu allem, nur nicht zur regelmäßigen Arbeit angehalten worden. Aber schließlich wird man nicht 24 Jahre alt, ohne sich zu sagen: Wozu bist du eigentlich auf der Welt? Und nur dazu da zu sein, um einem Manne, der sich in sie und ihr Geld verliebte, zu einer geachteten Stellung und zu Reichtum zu verhelfen, dazu war sie sich zu schade.

Leider war Nia auch recht hübsch, so daß sie stark umschwärmt war und nicht mehr recht unterscheiden konnte, ob die Männer, die sie heiraten wollten, sie wahrhaft liebten oder mehr die Chance, die sich ihnen bot, Schwiegerohn des Geheimen Kommerzienrates Holl zu werden.

Da sie keine Geschwister besaß und ihr Vater der Ansicht war, sie müsse einen Mann nehmen, der sein Nachfolger im Geschäft werden könne, war die Auswahl natürlich gering, und so hatte sie dem Vater eines Tages erklärt, sie werde sich den Mann selbst suchen, statt sich dauernd suchen zu lassen. Dann hatte sie ihre Koffer gepackt und war fortgefahren. In einer anderen Stadt, in einer anderen Umgebung, wo die Menschen sie nicht kannten, würde sich vielleicht einer finden, der sie um ihrer selbst willen nahm. So etwas sollte ja ab und zu noch vorkommen. Wenn sie allerdings von ihrem Geld lebte, ohne zu arbeiten, würde man bald heraushaben, daß sie vermögend sei.

Also beschloß sie, in Stellung zu gehen. Ihre Sprachkenntnisse — Stenographie und Schreibmaschine — herrschte sie als modernes Mädchen selbstverständlich — kamen ihr sehr zustatten, und so dauerte es nicht lange, bis sie zwei Angebote hatte. Sie wählte die Stellung bei der Schleitner & Menzel A.-G., weil das zweite Angebot von einer Bank kam und man in Bankkreisen ihren Vater zu gut kannte.

Sie fühlte sich soweit ganz wohl in ihrer neuen Stellung, wo sie sich zum ersten Male ihr Geld selbst verdiente, und sie gewann eine große Hochachtung vor all den Arbeitern und Angestellten, die keinen Papa im Hintergrunde hatten, der ihnen schidte, so viel sie wollten, son-

dern die von dem fargen Lohn oder knappen Gehalt, das sie sich schwer genug verdienen mußten, ihren Lebensunterhalt und den der Familie bestritten.

Auch sonst hatte sie es gut getroffen. Der Direktor war eine Persönlichkeit, die Achtung einflößte und gute Arbeit zu schätzen wußte. Der Personalchef, neben dessen Zimmer sie arbeitete und von dem sie nur durch eine Glasstür getrennt war, ein netter Mensch mit guter Manieren, aber ungefährlich. Nia stellte das mit Befriedigung sehr bald fest.

Eines Tages erschien Eberhard. Nachmittags um halb sechs. Er wollte Leo abholen, aber der hatte noch zu tun. Auch Fräulein Holl war noch beschäftigt. An manchen Tagen häufte sich die Arbeit so, daß man gar nicht fortkam.

„Donnerwetter“, sagte Eberhard, „ihr arbeitet immer noch?“

„Natürlich, mein Lieber, wir haben viel zu tun.“

„Na, wir sind längst fertig.“

„Auf der Bank gibt's ja auch keine Arbeit.“

„Ach, du glaubst, wenn wir mit Gottes Hilfe die Kurse reguliert haben, ist's alle mit der Arbeit. Ne, mein Güter, wir schaffen nur schneller. Man darf doch rauchen? Ja? Danke sehr, ich habe selbst.“

Er paffte ein paar Wolken in die Luft. Auf einmal fragte er:

„Wo ist denn die Dame?“

„Welche Dame? Ach, Fräulein Holl? Nicht so laut! Sie sitzt nebenan.“

„Hinter der Glasstür?“

Leo nickte. Eberhard stand auf, schlich zur Tür öffnete sie ein wenig; das Rassel der Schreibmaschine wurde etwas stärker, dann ließ er die Tür wieder fallen.

„Na?“ meinte Leo und blinzelte.

„Passabel.“

„Was?“

„Na, sagen wir, sehr passabel.“

„Sie ist hübsch“, bemerkte Leo.

„Natürlich. Sehr passabel ist bei mir auch bereits ein Lob dritten Grades.“

Nach einer Weile:

„Wenn man bedenkt, daß ich zu ihr gewissermaßen in einem Verhältnis stehe...“

„An was geht's?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Gespräch zweier Frauen aus den oberen Zehntausend.

„Weißt du schon, wo du heuer den Sommer verbringen wirst?“

„Ich habe mich noch nicht endgültig entschieden.“

„Du wirst doch nicht zu Hause bleiben wollen?“

„Wo denkst du hin? Ich bin nur noch nicht im klaren, ob wir nach Neapel oder nach London fahren werden. Ich glaube, in Neapel ist es ein wenig zu heiß. In London wieder werden die Theater geschlossen sein. Und du?“

„Ich habe meinem Mann schon gesagt, daß ich auf Paris bestehe. Es war auch von der Schweiz die Rede, aber ich verabscheue die hohen, kahlen Berge. Meine Toiletten sind beinahe alle fertig. Weißt du, ich habe ein Abendkleid

aus weißem Mousseline, was soll ich dir sagen? ... ein Gedicht ... Dann ein zweites aus Crepe Georgette ...“

„Hast du sie zu Hause machen lassen?“

„Was fällt dir ein ... In einem Salon, in einem erstklassigen Salon. Du läßt zu Hause arbeiten?“

„Na hörst du! In zwei Salons werden meine Kleider angefertigt. Das eine ist aus Crepe Marocain und das vierte aus weißem Tuch, ganz gestickt.“

„Wenn du wüßtest, wie glücklich ich bin, wenn ich an die Abreise denke. Zwei Monate lang sieht mich hier nicht.“

„Ich plane erst gegen Ende September nach Hause zu kommen.“

„Und dein Personal?“

„Mein Personal lasse ich hier zurück. Es kommt wohl ein bißchen teuer, wenigstens geben sie aber auf die Wohnung acht.“

„Ich nehme mein Stubenmädchen mit. Die Köchin schicke ich aufs Land, weißt, sie ist kränklich, und ich will, daß sie bis zum Herbst kerngesund ist.“

„Ich brauche kein Stubenmädchen. Mein Mann ist damit einverstanden, daß mich eine entfernte arme Verwandte von mir, ein hübsches Mädchen, begleitet. Ich werde sie gut brauchen können.“

„Sag, Liebste, kommst du morgen auf den Kobenzl?“ (Ausflugsort bei Wien).

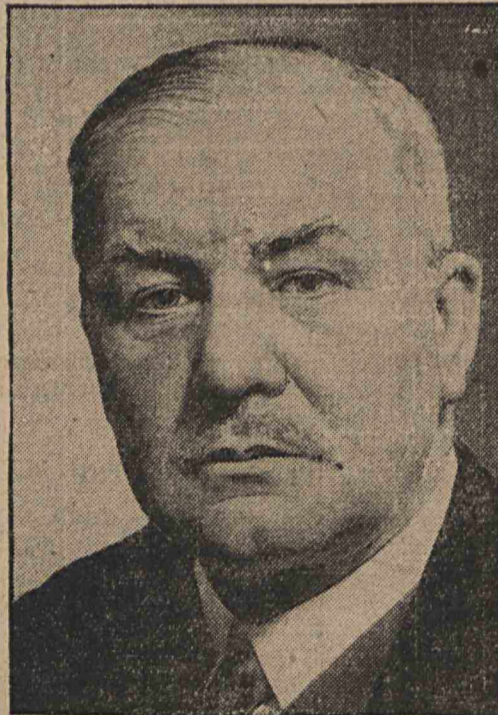
„Es geht nicht. Ich bitte dich, ich habe schrecklich viel zu tun. Ich werde den ganzen Tag mit der Modistin und meinem Schuhmacher verbringen müssen.“

„Schade, sonst hätte ich dich eingeladen, mit mir zu fahren.“

„Ich danke dir, Teure. Ich habe für morgen schon ein Auto bestellt; ich werde wegen meiner Erledigungen den ganzen Tag unterwegs sein müssen.“

## Wissenwertes Allerlei.

Eine eigenartige und wertvolle Bratpfanne befindet sich im Pariser Cluny-Museum. Vor elflichen Jahren kam der damalige Direktor des Museums in ein kleines Wirtshaus in St. Denis und bemerkte hier an der Wand eine Bratpfanne, die ihm durch ihre eigentümliche Form auffiel. Er nahm sie herab und schabte den Rost ab, so daß ein Teil der Inschrift zum Vorschein kam. Er kaufte die Pfanne und ließ sie gründlich reinigen, und nun sah man, daß die Pfanne mit dem Wappen Frankreichs und Navarra geschmückt war und die Inschrift lautete: „Hier ruht der erhabene Herrscher Ludwig XIV. König von Frankreich und Navarra. Requiescat in pace.“ Die Pfanne war also ursprünglich eine Platte gewesen, die er kaufte dem Sarge des „Sonnentönigs“ befeunden hatte, bei der Zerstückung der Königsgräber in St. Denis im Jahre 1793 hatte man sie mitgenommen, einen Stiel daran angefügt und nun als Bratpfanne benutzt.



Zum 60. Geburtstag Franz Lehárs.

Franz Lehár, der weltberühmte Wiener Operettenkomponist, feiert am 30. April seinen 60. Geburtstag. Seine größten Erfolge hatte er mit der „Lustigen Witwe“ (1905), „Der Graf von Luxemburg“ (1909), „Frasquita“ (1912), „Paganini“ (1925), „Der Jarewitsch“ (1926) und in jüngster Zeit mit „Die Csárdás“ und dem „Land des Räubers“.



### Der „Falle“-Prozess.

Plaidoyer des Staatsanwalts und Strafanträge.

Hamburg, 28. April. Im „Falle“-Prozess begannen am Montag die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt Rose äußerte sich dahin, daß man den Standpunkt Venezuelas, in dem Unternehmen liege eine Treulosigkeit Deutschlands, wohl verstehen könne, doch sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei festgestellt worden, daß dieser Plan in Paris geschmiebelt worden und über Polen zur Ausführung gekommen sei. Deutsche Reeder hätten deutsche Seeleute fremden Rebellen in die Hände gespielt. Man sehe aus dem in Paris geschlossenen Vertrag ganz deutlich, daß es sich um eine gemeinschaftliche Vorbereitung einer Revolution gehandelt habe, bei der Prenzlau u. Co. sozusagen die Aufgaben eines Kriegsministers zu erfüllen gehabt habe, während del Gado der Generalstabschef gewesen sei.

### Aus Welt und Leben.

#### Folgeschwere Wolkenbrüche in Deutschland.

Börlitz, 28. April. In Niederschlesien ereigneten sich Sonntagnacht schwere Wetter. Besonders schwer heimgejucht wurden die Kreise Bunzlau und Löwenberg. Ueber dem Dorf Groß-Hartmannsdorf ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der wie auch an anderen Orten, ungeheure Verheerungen anrichtete. Das große 2500 Einwohner zählende Dorf war im Nu in einen reißenden Strom verwandelt. Die Bewohner mußten sich in höher gelegene Häuser retten. In dem in der Nähe gelegenen Karlsberg ist ein Arbeiter, der die Pferde bedienen wollte, ertrunken. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinweg in Sicherheit bringen. Die Wiesen sind zum Teil noch überschwemmt und die Straßen vollkommen verschlamm.

Bunzlau, 28. April. Durch das schwere Unwetter, das sich Sonntagnacht über der Gegend von Bunzlau niederschlug, wurde, wie ergänzend zu berichten ist, in Groß-Hartmannsdorf und Neudorf an zahlreichen Stellen der Bahnstrecke der Kleinbahn fortgerissen, so daß die Schwellen und Schienen in der Luft schwebten und der Betrieb auf der Strecke Bunzlau-Neudorf von Groß-Hartmannsdorf bis Neudorf eingestellt werden mußte. Besonders stark hat das Unwetter in Groß-Hartmannsdorf selbst gehaust, wo der Biber aus den Ufern trat und das Gelände überschwemmte. Viel Kleinvieh, besonders Geflügel, ist in den Fluten umgekommen. Mit den Regenmassen gingen später in kaum glaublicher Menge Hagelkörner nieder, die die Größe von Haselnüssen hatten. An einigen Stellen bedeckten die Hagelkörner den Boden über einen halben Meter hoch. Die Winterseeten sind fast vollständig vernichtet. Ebenso die Obstente. Schwer betroffen sind auch die Kalk- und Portland-Zementwerke in Groß-Hartmannsdorf. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Berginwalde, der die im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mitfortgerissen. Er fand den Tod.

Hannover, 28. April. Die Stadt Hannover wurde in der Nacht zum Sonntag von schweren Gewittern und Wolkenbrüchen heimgejucht. Es goß wie aus Eimern. In kurzer Zeit standen viele Plätze und Straßen unter Wasser, das vielfach in die Keller eindrang. Die Feuerwehr wurde nicht weniger als 400mal zur Hilfeleistung angerufen und hatte bis in die späten Abendstunden des Sonntags alle Hände voll zu tun.

Kassel, 28. April. Ueber den Kasseler Bezirk ging am Sonntagabend eine Reihe schwerer Wolkenbrüche nieder, die zum Teil verheerende Folgen hatten. Ueber Corbach entluden sich mehrere Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. In kurzer Zeit waren alle tieferliegenden Stadtteile überflutet. Der Verkehr innerhalb der Straßen war nur mit Hilfe von Omnibussen aufrecht zu erhalten. Der Eisenbahndamm der Strecke Corbach-Frankenberg wurde auf einer Strecke von 1,5 Kilometern an etwa zehn Stellen zerstört. Die Schwellen hängen zum Teil mit den Schienen in der Luft.

#### Folgeschweres Gewitter über Holland.

Mehrere Personen getötet oder verletzt.

Amsterdam, 26. April. In der Provinz Groningen wurden am Freitag zahlreiche Menschen die Opfer schwerer Gewitter. In Dostwold schlug der Blitz in einen Bauernhof. 2 Dachbeder wurden getötet, 3 junge Mädchen und ein Mann, die sich in einem Schuppen aufhielten, wurden schwer verletzt. In Gertmundenberg wurde durch einen Blitz auf einem Felde ein Landwirt getötet, ein anderer wurde gelähmt. In Onnen wurde ein Bauernhof durch Blitz eingestürzt.

## Der Skandal der französischen Hilfsaktion

### Wie die Opfer der Uberschwemmungskatastrophe betrogen wurden. Das Rote Kreuz seines Amtes enthoben.

Paris, 28. April. Der Skandal über die Hilfsaktion für die Opfer der südfranzösischen Uberschwemmungskatastrophe, dessen Ausbruch die Presse seit Wochen befürchtete, ist am Sonnabend in aller Öffentlichkeit ausgebrochen. Das französische Rote Kreuz, das bisher den durch die nationale Sammlung aufgebrachtten 60-Millionen-Fonds verwaltet hatte, wurde am Sonnabend seines Amtes enthoben und die Verteilung des Geldes dem Staat übertragen. Der Beschluß, der in der französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hat, wurde in einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des von den Spendern eingesetzten Kontrollkomitees gefaßt.

Es war seit Wochen ein offenes Geheimnis, daß in der vom Roten Kreuz — einer in Frankreich recht politisch gefährdeten Organisation — geführten Hilfsaktion skandalöse

Mißbräuche vorgekommen waren. Das Rote Kreuz brachte zunächst von dem ihm anvertrauten Gelde überhaupt nichts zur Verteilung, sondern zwang die Obdachlosen das für sie bestimmte Geld in Form von miserabel fabrizierten, praktisch fast unbrauchbaren Möbeln anzunehmen, ohne daß diese eine Wohnstätte hatten. Sie konnten also mit den Möbeln überhaupt nichts anfangen. Diese Serienmöbel waren überdies nur bei der dem Roten Kreuz befreundeten Pariser Firma bestellt worden, ohne daß eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben worden war, und sie waren nicht nur schlecht, sondern auch teuer. Die Proteste der Uberschwemmten, die das von den Spendern ausschließlich für sie bestimmte Geld vom Roten Kreuz bar ausgezahlt forderten, wurden überhaupt nicht berücksichtigt. Dies schuf eine ungeheure Erregung im Katastrophengebiet.

#### 1000 Personen von chinesischen Räubern getötet.

London, 28. April. Nach einer Meldung aus Schanghai hat eine Räuberbande die Stadt Kingutschen im nördlichen Teil der Provinz Kwangsi überfallen und ein furchtbares Blutbad angerichtet. 1000 Männer, Frauen und Kinder sollen getötet und ebenso viele als Gefangene verschleppt worden sein. Die Räuber rückten mit 20 Maschinengewehren gegen die Stadt an und schossen alle Mitglieder der Behörden nieder. Frauen und Kinder wurden umzingelt und niedergeschossen. Die Gefangenen wurden gezwungen, die Beute der Räuber zu tragen. Vor ihrem Rückzug haben die Räuber die Stadt in Brand gesteckt.

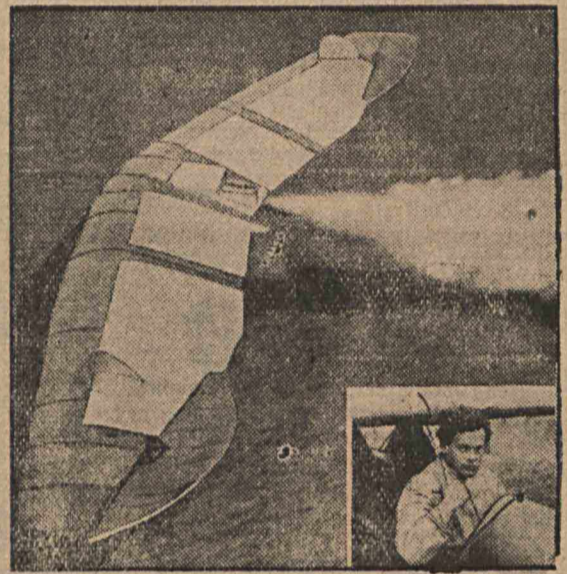
#### Ein norwegischer Forscher von Indianern gesteinigt.

Ein Opfer des Aberglaubens.

New York, 26. April. Wie aus Mexiko-City gemeldet wird, ist der norwegische Forscher Edgar Kuhlmann in der mexikanischen Ortschaft Amozoc von Indianern ermordet worden. Kuhlmann wurde nach den hier vorliegenden Meldungen das Opfer eines wahnwitzigen Aberglaubens. Die Indianer des betreffenden Bezirkes kamen auf Grund von Empfehlungen des mexikanischen Staatspräsidenten und des mexikanischen Innenministers, die Kuhlmann bei sich trug, auf die Idee, daß der Forscher von der Regierung zur Tötung ihrer Kinder entlaubt worden sei, um aus deren Leichen Del herzustellen. Man steinigte Dr. Kuhlmann deshalb zu Tode und warf seine Leiche dann in einen tiefen Brunnen. Die mexikanische Regierung hat eine Untersuchung des Vorfalles angeordnet.



Der Start eines Sprinters. Der amerikanische Meister über die 100-Meter-Strecke Paddock.



Das neue schwanzlose Pfeilraketensflugzeug

des bekannten Flugzeugbauers Spentlaub (unten rechts), mit dem bei Versuchen auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen eine Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern erzielt wurde.

#### Schredenstat eines Vaters.

Der 48-jährige Hofbesitzer Otto Reimers in Kellinghusen (Kreis Steinburg) hat Montag morgen seine beiden 9- und 11-jährigen Knaben im Bett erdroffelt, seine 13-jährige Tochter durch Schläge über den Kopf schwer verletzt und darauf Selbstmord durch Erhängen verübt. Reimers, der erst kürzlich eine schwere Krankheit überstanden hatte und früher in Südwestafrika an Malaria erkrankt war, hat die Tat anscheinend in geistiger Umnachtung ausgeübt. Seine Frau war um 5 1/4 Uhr zum Melken in den Stall gegangen. Als sie zurückkehrte, war die grauenhafte Tat bereits begangen. Die Tochter, die noch Lebenszeichen von sich gab, wurde in das Kellinghusener Krankenhaus geschafft.

#### Ein blutiges Familiendrama

ereignete sich am Sonntag in einem kleinen bretonischen Dorf in der Nähe von Brieux. Weil ihn seine Frau verlassen hatte, schloß ein Schmied aus Rache seine Schwiegereltern, seine Schwägerin und seine Frau nieder. Mit der letzten Kugel verletzte sich der Täter selbst leicht und stürzte sich darauf in einen offenen Viehbrunnen. Als man ihn lebendig herauszog, rannte er an den nahen Fluß, warf sich hinein und ertrank.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heise.

Herausgeber Ludwig Kuf. Druck „Prasa“, Wodz, Petrikauer 101

### Achtung!

Im Verlage der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

ist soeben eine Broschüre erschienen unter dem Titel

## „Das Wohnungsproblem in Polen“

Verfasser: Dr. Siegmund Glüdschmann, Warschau.

Die Broschüre enthält eine grundlegende Untersuchung der Ursachen der bestehenden Wohnungsnot und weist die Wege zu deren Beseitigung.

Der niedrige Preis von 50 Groschen ermöglicht einem jeden den Erwerb dieser Broschüre.

Zu haben in der Administration der „Wodzer Volkszeitung“.



Spieltheater PRZEDWIOŚNIE ŻEROMSKIEGO 74/76



Heute große Premiere! Die Perle der polnischen Filmproduktion

Gefangene Seelen

Gegenwartsdrama in 10 Akten nach der Erzählung von BOLESŁAW PRUS

In den Hauptrollen Ludwik Solski, Zofja Batycka, Al. Halama, Marja Rudzka, Miecz. Cybulski... Trefelnder Inhalt. Hervorragendes Spiel. Wundervolle Ausstattung.

Deutscher Realgymnasialverein zu Lodz. Heute, Dienstag, den 29. April ds. Jz., 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Allee Kosciuszki 65, die ordentliche Jahres-Hauptversammlung...

Und doch finden Sie die schönste und größte Auswahl in GESANGBÜCHERN und anderen passenden KONFIRMATIONSGESCHENKEN in der Buchhandlung G. E. Ruppert

Billige Bauplätze für Sommerwohnungen an der Alexandrower u. Gzierski-Konstantynower Chaussee gelegen...

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Szendowka Tel. 74-93 Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dr. med. Eduard Reicher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.

Dr. B. DONCHIN Spezialarzt für Augenkrankheiten zurückgekehrt. Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr...

Heilanstalt Zawadzka I der Spezialärzte für venerische Krankheiten Täglich von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends...

Billig wenn sofort, verkaufe eine gebrauchte Kamin-Einrichtung in dunkel, Eiche, bestehend aus: Kredenz mit zwei großen Spiegeln...

TUCHHANDLUNG G. E. RESTEL Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67 Leonhardtische, Englische Stoffe Bielezter, Tomaszower Große Auswahl! Billige Preise

Warum schlafen Sie auf Stroh? wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wohnentl. Abzahlung von 5 Pfund an, ohne Vorauszahlung...

Gartenstadt „Mlynec“ zu günstigen Bedingungen und zugängl. Preisen zu verkaufen. Schöne Gegend. Ziegelei am Orte. Tramzufahrt mit der 4 u. 11 bis Chojny...

Fahrräder Marke „Goussor“ sowie Bestandteile von Fahrrädern sind zu günstigen Bedingungen erhältlich im Fabrikalager „Dobropol“

Dr. Heller Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Nawroffstr. 2 Tel. 79-89. Empfängt von 1-2 und 4-8 abends...

RADIO Detektoren, Kopfhörer in größter Auswahl, zu zugänglichen Preisen. Radio-Club Prejszad 8.

Bureau der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. U. P. Lodz, Petrikauer 109 rechte Offizine, Barriere. Anstufsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten...

Ogłoszenie. Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku... Uchwałą Magistratu Nr. 394 z dnia 28 kwietnia 1930 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe): Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu: 1. wieprzowina zł. 2.95 2. „ bez dokł. „ 3.75 3. schab i baleron „ 4.20 4. słonina „ 3.95 5. sadło „ 3.95 6. salceson „ 3.95 7. kielbasa krajana „ 3.95 8. „ serdelowa „ 3.95 9. „ pasztetowa „ 5.05 10. serdelki „ 5.30 11. podgarlana „ 2.75 12. czarna „ 2.75 13. kaszanka „ 1.55 14. krakowska „ 5.05 15. szynka gotowana „ 7.90 16. „ sur. wędzona „ 4.60 17. „ bez kości „ 4.95 18. baleron gotowany „ 7.70 19. „ surowy „ 5.60 20. boczek sur. wędz. „ 5.05 21. „ gotowany „ 5.30 22. szmalc „ 4.20 23. słonina paprykowana „ 5.15 24. siekane do umowy 25. poledwica sur. wędz. „ 7.90 26. kielbasa surowa do umowy 27. rolada „ 5.05 28. kielbasa sucha „ 6.15 29. salami „ 8.80 30. parówki „ 6.15 31. kielbasa sucha polska „ 7.05 32. „ „ moskiewska „ 7.05 33. „ „ myśliwska „ 8.60 34. salami miękkie „ 6.15

Theater- u. Kinoprogramm. Stadt-Theater: Dienstag „Verbrecher“; Mittwoch „Perfumej mojej żony“; in Vorbereitung „Nacht bei Singapore“ Casino: Tonfilm „Die Moral der Frau Dulski“ Grand Kino: Tonfilm: „Der Sängervon Paris“ Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens“ Beamten-Kino: „Sündige Liebe“ Capitol: „Sexualhygiene“ Kino Oświatowe: „Die Frau auf dem Monde“ Luna: „An der Front nichts neues“ Przedwiośnie: „Gefangene Seelen“ Swit: „Weiße Rosen“

WICEPREZYDENT m. ŁODZI (-) St. RAPALSKI